Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland** und übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos"** Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Mittwoch, 13. April 1932 — Nr. 84.

Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz

Genf, 11. April. Nach dreiwöchiger Pause hat die Abrüstungskonferenz heute, Montag, ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Botschafter Nadolny, der am Sonnabend in Genf eintraf, hatte Unterredungen mit Henderson und Sir Eric Drummond. Gestern nachmittag stattete der Vertreter der Vereinigten Staaten, Botschafter Gibson, dem deutschen Delegierten einen Besuch ab.

Heute nachmittag wird der Hauptausschuß der Konferenz wieder zusammentreten. Als erster Redner wird Gibson sprechen. Wie man hört, beabsichtigt er, in den Vordergrund seiner Ausführungen die Forderung nach Abschaffung der Offensivwaffen zu stellen. Diese Forderung spielt bekanntlich auch in den deutschen und italienischen Vorschlägen eine große Rolle. Weiter wird der deutsche Botschafter Nadolny sprechen.

Da es sich jetzt insbesondere um die Frage handelt, ob die Rüstungen zu begrenzen oder herabzusetzen sind, wird der deutsche Vertreter diese Gelegenheit benutzen, um mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß die Abrüstungskonferenz die Aufgabe hat, eine wirksame Herabsetzung der Rüstungen vorzunehmen.

Man erwartet heute nachmittag gleichfalls eine Rede des französischen Ministerpräsidenten Tardieu. Die kommende Woche wird mit den Verhandlungen des Hauptausschusses ziemlich ausgefüllt sein.

Staatssekretär von Bülow in Genf

Genf, 12. April. Staatssekretär v. Bülow ist heute in Genf eingetroffen, wo er zunächst als deutscher Vertreter an den Verhandlungen des Völkerbundsrates teilnimmt.

„Graf Zeppelin" vor der portugiesischen Küste

Hamburg, 12. April. **Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh 6 Uhr, Greenwicher Zeit, auf 41 Grad Nord und 11.12 Grad West, also ungefähr auf der Höhe von Oporto.**

Neue Schwierigkeiten beim Export nach Oesterreich

Warschau, 12. April. (Eig. Telegr.)

Die österreichische Regierung trägt sich gegenwärtig mit der Absicht, neue erhebliche Einfuhrbeschränkungen vorzunehmen. Bundeskanzler Buresch äußerte sich in einer Rede, daß die neuen Maßnahmen gegen den Import nach Oesterreich gegen alle Staaten gerichtet werden sollen. In diesem Zusammenhang ist auch das polnisch-österreichische Handelsprovisorium, das im Februar d. J. abgeschlossen wurde, wieder gefährdet. In diesen Tagen sind polnische Unterhändler nach Wien abgereist und haben dort gestern Verhandlungen mit österreichischen Stellen aufgenommen, die eine Sicherung des polnischen Exports von Vieh und Schweinen auf den österreichischen Markt zum Zwecke haben. Die Wiener Viehimporteure stellen an die österreichische Regierung das Verlangen weiterer Einschränkungen der Einfuhr aus Polen. An der Spitze der polnischen Delegation steht der Direktor des staatlichen polnischen Exportsinstituts, Turski, der sich einem polnischen Pressevertreter gegenüber äußerte, daß durch die bevorstehenden Maßnahmen Oesterreichs besonders die mittleren und kleinen Vieherporteure sehr schwer betroffen würden.

Polnisch-tschechische Zollunion?

Warschau, 12. April. (Eig. Tel.)

Der polnischen Presse wird halbamtlich aus Paris gemeldet, daß in tschechoslowakischen Kreisen lebhaft die Frage eines eventuellen Scheiterns des Planes der Donauföderation erörtert wird. Dabei soll man in der Tschechoslowakei der Ansicht sein, daß ein Scheitern dieser Pläne eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei herbeiführen könne, die schließlich zu einer Zollunion zwischen beiden Staaten führen könnte.

Kundgebung des Reichspräsidenten an das deutsche Volk

Berlin, 11. April. **Reichspräsident von Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das deutsche Volk:**

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volke erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelöbnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Ueberparteilichkeit und der Gerechtigkeit mit dem festen Willen, unserem Vaterlande zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen. An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen! So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum:

In Einigkeit vorwärts mit Gott!

Berlin, den 11. April 1932.

gez. von Hindenburg."

Deutsche Stimmen

Ueber das Wahlergebnis schreiben die **„Hamburger Nachrichten"** u. a.: Eine Ueberraschung habe es nicht gegeben. Die Werber für Hindenburg hatten den gesamten öffentlichen Apparat und den Rundfunk für ihre Agitation zur Verfügung, Hitler nur die werbende Kraft seiner Idee. Ist Hindenburg auch gewählt, so hat Hitler doch den größeren Erfolg errungen. Gerade darin, daß die Wähler Hitlers im zweiten Wahlgang nicht alle auch parteimäßig zu den Nationalsozialisten gehören, liegt ein politisches Aktivum, das den zahlenmäßigen Erfolg Hindenburgs stark im Werte vermindert.

Die **„Frankfurter Zeitung"** sagt u. a., die Beteiligung an dem politischen Willensakt des 10. April sei ein Zeugnis für die außerordentliche Politisierung der Nation. Es sei beachtenswert, daß Hitler die organisatorische Kraft besessen habe, seinem zweifellosen Mißerfolg vom 13. März Einhalt zu gebieten. Hitler sei es jedoch nicht gelungen, auch nur den Erfolg für seine Bewegung in Gesamt-Deutschland zu erreichen, der ihm kürzlich noch in Hessen beschert war. Er stehe vor der Schicksalsfrage seiner Bewegung, ob er imstande sei, seine große Partei als Partei zu dirigieren und mit ihr politische Arbeit zu machen.

In den **„Frankfurter Nachrichten"** wird erklärt, das Ausland möge aus dem Ergebnis dieser Wahl beileibe nicht den Schluß ziehen, daß die nationale Welle, die von Hitler und seiner Partei aufgepeitscht wurde, gebrochen sei. Das Ausland werde vielmehr gut daran tun, in dieser Welle lediglich den letzten verzweifelten Versuch des deutschen Volkes zu erkennen, den Einsatz der höchsten nationalen Leidenschaften noch einmal zurückzustellen und Besonnenheit und Klugheit walten zu lassen.

Der **„Vorwärts"** hebt in einer Sonderausgabe hervor, daß Hindenburg mit absoluter Mehrheit gewählt worden sei und daß der Faschismus die Entscheidungsschlacht verloren habe. Noch schwerer sei die kommunistische Partei geschlagen, deren moralische Einbuße noch viel größer sei als ihr zahlenmäßiger Verlust. Sie sei als aktive Helferin des Faschismus entlarvt.

Der **„Montag"** sieht die Bedeutung des Wahlergebnisses darin, daß die Regierung mit der Erklärung, Hindenburg habe diesmal die absolute Mehrheit erreicht, nicht viel anfangen können werde. Sie werde selbst davon überzeugt sein, daß bei Wahlen, die nicht unter dem Gesichtspunkt der einzelnen Persönlichkeit stattfänden, das Ergebnis für die Regierungspolitik wesentlich schlechter sein werde.

Der **„Völkische Beobachter"** erklärt zum Wahlergebnis u. a., man müsse den Erfolg der Nationalsozialisten geradezu entscheidend für den späteren Verlauf der politischen Kämpfe einschätzen. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß der Stimmenzuwachs Hindenburgs, abgesehen von Kommunisten, auf Teile der Deutschnationalen Volkspartei zurückgehe, die Hindenburg gewählt hätten, ohne daß es Herr Hugenberg habe wagen können, gegen Herrn von Oldenburg parteidisziplinarisch vorzugehen, desgleichen auch nicht der Stahlhelm, dem Herr von Oldenburg angehöre. Auf der anderen Seite hätten größere Gruppen sich diesmal für Adolf Hitler erklärt.

Wie Preußen wählte

In den preußischen Wahlkreisen

wurden bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April folgende Stimmen abgegeben:

Hindenburg	11 830 204
Hitler	8 625 832
Thälmann	2 211 197

Im ersten Wahlgang am 13. März 1932 erhielten:

Hindenburg	11 022 089
Hitler	6 844 854
Thälmann	3 724 687
Düsterberg	1 825 158

Hitlers Dank

Adolf Hitler hat am 10. April folgende Aufrufe erlassen:

„Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Eine große und schwere Schlacht habt Ihr geschlagen. Ich wußte, daß eure Treue unerschüttert ist. Dennoch muß ich euch für den unerhörten Glauben, eure Opferwilligkeit und euren Fleiß danken.

Trotz aller Unterdrückungen und Verfolgungen hat eure Bewegung durch euch einen neuen großen Sieg errungen, der sie berechtigt, sich als Bannerträgerin der nationalen Freiheit und damit der nationalen Zukunft zu fühlen.

Morgen beginnt der neue Kampf. Ich weiß, Ihr werdet auch in Zukunft des deutschen Volkes beste Garde sein. Am 24. April werden wir uns abermals mit unseren Gegnern messen, und einmal muß und wird der Tag kommen, an dem wir unsere Fahnen zum letzten Sieg tragen."

*

„SA- und SS-Männer! Meine Führer! Eine schwere Arbeit liegt hinter euch. Eurem mutigen Schutz und eurem unermüdlichen Fleiß verdanken wir einen neuen großen Sieg. Ich bin grenzenlos stolz darauf, euer Führer zu sein!"

*

„An die Leitung der Organisation und der Propaganda der nationalsozialistischen Bewegung! Parteigenossen und Führer! Der Sieg des 10. April verpflichtet mich, allen denen zu danken, die in der Organisation der Propaganda und der Presse durch ihre Arbeit die Voraussetzungen schufen. Das Vertrauen von 13,5 Millionen Deutschen zu unserer Bewegung ist nicht nur der höchste Lohn für die geleistete Arbeit, sondern auch die schwerste Verpflichtung für die Zukunft. Die nationalsozialistische Bewegung kann keine Ruhe kennen, ehe nicht das Ziel der nationalen Befreiung Deutschlands verwirklicht ist. Millionen deutscher Geistes- und Handarbeiter, Millionen deutscher Bauern erwarten die Fortsetzung unseres Kampfes. Die Arbeit beginnt morgen, am 11. April, zu dem nächsten schweren Kampf."

Der Reichspräsident ersucht den Reichskanzler, im Amt zu bleiben

Berlin, 11. April. **Reichskanzler Dr. Brüning bot, wie wir erfahren, heute nachmittag, der Gepflogenheit entsprechend, dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts an. Reichspräsident von Hindenburg ersuchte den Kanzler, von dieser Demission abzusehen.**

Englische Pressestimmen

Die **„Times"** sagen weiter: Die Ergebnisse der preußischen Landtagswahlen werden mit einiger Sorge erwartet werden. Aber Präsident Hindenburg bleibt auf jeden Fall an der Spitze des Reiches in der Stellung, die er seinem großen Ansehen, dem gesunden Sinn des deutschen Volkes und dessen fester Ueberzeugung verdankt, daß seinen Interessen am besten durch eine Politik der Mäßigung, Festigkeit und Stabilität gedient wird, für die der Reichspräsident und der Reichskanzler eintreten. Das Ergebnis bedeutet eine schöne Huldigung für die Persönlichkeit des alten Feldmarschalls, der von neuem als großer und ehrenvoller Führer der Nation bestätigt wird.

„Morningpost" führt aus: Das Maß der Unterstützung, das Hitler erhalten hat, beweist, daß in Zukunft mit ihm gerechnet werden muß. In welchem Maße sich das ergeben wird, hängt hauptsächlich davon ab, mit welchem Erfolge die europäischen Staatsmänner die heiklen Probleme behandeln werden, unter denen die Gemeinschaft der Nationen leidet.

„Daily Telegraph" erklärt: Die Hitler-Leute sind, abgesehen von unklaren Versprechungen, daß unter ihrer Herrschaft allen Deutschen Wohlfahrt und Glück beschieden sein werden, für den Sturz der Republik und die Verleugnung des Versailler Vertrages eingetreten. Ihre Erfolge sind zweifellos ein Haupthindernis auf dem Wege der internationalen Befriedung gewesen, von der jede Regelung der Schwierigkeiten Europas abhängt. Hat dieser Erfolg jetzt seinen Höhepunkt erreicht? Die Zunahme der Stimmen Hitlers ist nur auf den erwarteten Zuwachs deutschnationaler Stimmen zurückzuführen. Bei dieser Wahl hat Hitler somit eine zweite schwere, vielleicht nicht wieder gutzumachende Niederlage erlitten. (?) Seine Bewegung beruht nur auf dem maßlosen Appell an die menschlichen Leidenschaften und hat nichts in sich, was in der Stunde der Niederlage treue und gläubige Menschen zu fesseln vermag. Hitlers Kandidatur sollte ein ermutigendes Vorspiel für die preußischen Landtagswahlen sein, und zweifellos hatte man nach der ungeheuren Verschwendung von Energie und Geld für Hitlers Wahlfeldzug ein viel besseres Ergebnis erhofft.

„News Chronicle" erklärt: Die Hitler-Bewegung ist gestern zurückgedrängt, aber noch keineswegs vernichtet worden.

Zaleski in Berlin

Berlin, 11. April. (Pat.) **Auf seiner Durchfahrt nach Genf hat Minister Zaleski heute in Berlin einen mehrstündigen Aufenthalt genommen. Er begab sich unmittelbar vom Bahnhof zur Gesandtschaft. Nach einem Frühstück empfing der Außenminister Vertreter der polnischen Presse und erteilte ihnen eine Antwort auf eine Reihe von Fragen über laufende Angelegenheiten der Politik.**

Zu der Frage der Donauföderation bemerkte der Minister, daß Polen, welches nach diesen Ländern etwa 20 Prozent seines Exports ausführt, sich naturgemäß für alle Fragen interessieren muß, die mit der Hilfe verbunden sind, über deren Erteilung die Londoner Konferenz beriet. Besonders interessiert Polen die Frage der Präferenzzölle. Aus diesem Grunde bleiben wir, so erklärte der Außenminister, in engem Kontakt sowohl mit den Staaten, die eine Hilfe verlangen, als auch mit denjenigen, die eine solche Hilfe anbieten wollen.

Auf die Frage, wie es mit der Angelegenheit der zweiten Tranche der französischen Eisenbahnanleihe stünde, erklärte Minister Zaleski, daß diese Angelegenheit Gegenstand von Beratungen sei, die, wie anzunehmen sei, zu einer günstigen Erledigung führen werden. Es kommen hier ausschließlich Schwierigkeiten finanzieller Natur in Betracht, die durch die allgemeine Krise verursacht sind. Die Kapitalisten aller Länder, insbesondere Englands und Frankreichs, halten sich bekanntlich vor jeglicher Anlage von Kapitalien zurück, da im allgemeinen die Wertpapiere auf dem europäischen Markt derart gefallen sind, daß es fast unmöglich ist, an den Börsen irgendwelche neuen Wertpapiere zu lozieren.

In der Danziger Frage stellt der Minister fest, daß die Angelegenheit des Veredlungsverkehrs seit längerer Zeit schwebt, zweifellos eine Lösung finden werde, die im Einklang steht mit den wesentlichen Interessen Polens, als auch mit den Erfordernissen des Völkerbundes, und zwar ohne Rücksicht auf die Qualifizierung der letzten Maßnahmen der polnischen Finanzbehörden durch den Hohen Kommissar des Völkerbundes als Action directe. In meritorischer Hinsicht kann es nämlich keinem Zweifel unterliegen, daß der Standpunkt Polens in Sachen des Veredlungsverkehrs berechtigt ist.

Um 2,40 Uhr nachmittags fuhr Minister Zaleski nach Genf ab. Auf dem Bahnhofe wurde er vom polnischen Gesandten Wysocki und Beamten der Gesandtschaft verabschiedet.

Der sozialdemokratische „Daily Herald“ hält es für unzweifelhaft, daß viele Kommunisten diesmal für Hitler gestimmt haben, und schreibt: Kommunismus und Faschismus sind nur die beiden Seiten derselben Medaille. Ein Hauptsatz beider Glaubensbekenntnisse ist, daß das erstrebte Ziel nur durch Blutvergießen und Diktatur erreicht werden kann.

„Financial Times“ sagen, das deutsche Volk hat von neuem seinen Wunsch bekundet, den Weg zur Befreiung zu gehen, der weniger abenteuerlich ist, aber dafür auch die wenigsten Hindernisse bietet.

Französische Pressestimmen

„Petit parisien“ schreibt: Das Interesse des zweiten Wahlganges richtet sich nicht auf die Frage, ob der Kandidat der gemäßigten Parteien und der Sozialisten Präsident bleiben würde, sondern auf den Fortschritt oder Rückschritt der Hitler-Bewegung. Hindenburg ist zum Reichspräsidenten wiedergewählt worden. Das System Brünings wird also fortdauern können. Durch die 19 Millionen Stimmen, die der Marschall auf sich vereinigte, kann er einen beachtenswerten Gewinn gegenüber dem ersten Wahlgang verzeichnen. Das ist für ihn ein persönlicher Erfolg. Hitler dagegen hat mehr als 2 Millionen Stimmen gewonnen, was ihm die Erklärung ermöglichen wird, daß der Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung weiter steige, so daß sie vertrauensvoll in die preußischen Wahlen gehen könne.

„Journal“ schreibt, Hitler bleibe mehr denn je ein Mann, mit dem man rechnen müsse. Wenn aber die deutschen Republikaner in die Verteidigungsstellung gedrängt wären, habe Frankreich die Pflicht, wachsam zu bleiben.

Auch **„Petit Journal“** spricht von einem Erfolg Hitlers und erklärt, man dürfe infolgedessen den kommenden Wahlkämpfen namentlich bei den preußischen Wahlen nicht optimistisch entgegensehen.

„Echo de Paris“ sagt, mit einer Beruhigung in Deutschland sei vorläufig nicht zu rechnen.

Das Blatt Daladiers, **„La Republique“** dagegen will aus dem Wahlergebnis die Hoffnung schöpfen, daß Deutschland allmählich seine Ruhe und sein Gleichgewicht wiederfinden werde. Man werde zwar weiterhin mit sehr vielen „deutschen Ungewißheiten“ zu tun haben. Aber die Parteien der Ordnung hätten in einer kritischen Stunde gesiegt.

„Quotidien“ schreibt: Die Ursachen der wirtschaftlichen Wirren, unter denen Deutschland so grausam leidet, gehen auf eine Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zurück. Sie werden nicht durch den Mißerfolg der Nationalsozialisten gelöst. Frankreich muß die Zuckungen dieses großen Landes, das nach seiner Stabilität sucht, sorgfältig verfolgen. Die Wahl ist nur eine bezeichnende Episode einer Evolution.

„Oeuvre“ gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß Hitler trotz seines Stimmenzuwachses von 2 Millionen doch eine Niederlage erlitten hat. Allerdings stellt das Blatt fest, daß die nationale Opposition sich wieder zusammengefunden habe.

Das Blatt der sozialistischen Partei, **„Le Populaire“**, erklärt: Hitler ist endgültig von der Präsidentschaft des Reiches ausgeschaltet, folglich auch von der Regierung. Der Aufstieg auf legalem Wege ist ihm künftig verwehrt. Den Stimmenzuwachs der Hitler-Bewegung verzeichnet das Blatt aber als bezeichnend für den Zusammenbruch der kommunistischen Partei.

Das Coty-Blatt **„Figaro“** schreibt demgegenüber: Der wahre Sieger von gestern ist Hitler. Eine brutal-ernste Lehre ist denen erteilt worden, die in Frankreich das Auseinanderfallen der Hitler-Bewegung prophezeit und versucht hatten, uns Deutschland als ein Land hinzustellen, das jeder abenteuerlichen Politik abgeneigt ist.

Paris, 12. April. Die radikale **„Republique“** betont, daß nach der Wiederwahl Hindenburgs die Stunde für eine loyale und vollständige Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Deutschland besondersgünstig sei.

„Ere Nouvelle“ weist darauf hin, daß nur die Arbeitslosigkeit die zahlenmäßige Stärke der Nationalsozialisten bedinge. Die Arbeitslosigkeit werde verschwinden, wenn die Not verschwinde und wenn Deutschland sich bereit finde, seine Wiederherstellung durch Zusammenarbeit mit Europa vorzunehmen.

„Oeuvre“ bezeichnet es als geradezu seltsam, mit welchem Nachdruck die französische nationalistische Presse zu beweisen versuche, daß der Sieg Hindenburgs im Grunde genommen eine Niederlage und die Niederlage Hitlers ein Sieg sei.

Nach Ansicht des **„Peuple“** müsse man jetzt in Frankreich und Deutschland daran arbeiten, einen wahren Frieden herzustellen, der die Rachsucht und die Ungerechtigkeiten verwische, die der letzte Krieg hinterlassen habe. Die aufrichtige Aussöhnung der Völker könne nur unter völligem Verzicht auf die veralteten Methoden erfolgen.

Ein Hitler-Interview über das Wahlergebnis

London, 12. April. Der Sonderkorrespondent des **„Daily Expreß“** meldet aus München, Hitler habe in einem Interview über das Wahlergebnis erklärt: Ich habe meine Stimmenzahl um mehr als zwei Millionen erhöht. Ich hatte nur meine eigene Stimme in dem Wahlfeldzug gegen zehn Parteien. Ich führe meinen Triumph restlos auf die Tatsache zurück, daß ich trotz meines scheinbaren Rückschlages im ersten Wahlgang nicht kapituliert habe. Ich will zugeben, daß meine Wahlmannschaften nach der ersten Schlacht zeitweilig entmutigt waren. Hitler fügte hinzu: Jetzt werden meine Bemühungen den Landtagswahlen in Bayern und Preußen gelten.

Auf die Frage, auf welchen Umstand er das erhebliche Sinken der kommunistischen Stimmen zurückführe, erwiderte Hitler: Nach den Berichten unseres Nachrichtendienstes hat Moskau der KPD. Befehl gegeben, für Hindenburg zu stimmen. Dies würde die Zunahme der für Hindenburg abgegebenen Stimmen erklären. Ich selbst bin fest überzeugt, daß keine Kommunisten für mich gestimmt haben.

Polnischer Appell an Frankreich

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 12. April.

Trotz der beruhigenden Erklärungen, die im Verlauf der Zeitungsdebatte über das Schicksal des polnisch-französischen Bündnisses von der Regierungspresse abgegeben wurden, weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß man in den maßgebenden Kreisen der polnischen Außenpolitik keineswegs völlig unbesorgt über die zukünftige Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Polen ist. Die Hauptsorge der polnischen Außenpolitik bildet dabei die Frage einer Verlängerung des polnisch-französischen Militärbündnisses, das im Juni d. Js. abläuft und dessen Verlängerung von der Zustimmung des französischen Parlaments abhängt.

Ueber die große Bedeutung und die Gefahren, die die bevorstehenden französischen Kammerwahlen und die Möglichkeit eines Sieges der französischen Linken gerade für das Militärbündnis in sich berge, sind sich auch die Führer der polnischen Außenpolitik durchaus klar. Das beweist sehr eindeutig u. a. auch eine gestern in Warschau abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des verstorbenen Außenministers Briand, die im Warschauer Rathaus stattfand und von Verbänden veranstaltet wurde, deren Aufgabe die Forderung der internationalen Zusammenarbeit sowie eine Verengung der polnisch-französischen Beziehungen ist. An dieser Feier nahmen Vertreter der Regierung, das Warschauer diplomatische Korps, die ausländischen Pressevertreter sowie zahlreich geladene Gäste teil. Im Verlauf der Feier ergriff unter anderen Rednern auch Vizeaußenminister Beck das Wort und feierte Briand vor allem als den Schöpfer des französisch-polnischen Bündnisses, das Briand als französischer Außenminister im Jahre 1921 mit unterzeichnet hatte.

Vizeaußenminister Beck ging im einzelnen eingehend auf die ideellen Grundlagen des polnisch-französischen Bündnisses ein und stellte fest, daß dieses Bündnis trotz aller Stürme der Nachkriegszeit aus dem Grunde so fest geblieben sei, weil beide Staaten gemeinsame Ziele und Ideen auf internationalem Gebiete hätten. Man hätte oft versucht, um dieses Bündnis verschiedene Legenden zu schaffen und seine Ziele und Grundlagen zu verunstalten. Auch Briand sei des öfteren Gegenstand solcher Angriffe gewesen, und man hätte ihn besonders beschuldigt, daß das Bündnis agressive Tendenzen enthalte. Der Ansicht des Vizeministers Beck zufolge hätte aber die etwa zehnjährige Geschichte der polnisch-französischen Beziehungen auf Grund des Bündnisses bewiesen, daß das Bündnis ein Friedensfaktor sei und einen natürlichen Damm gegen alle Tendenzen bilde, die eine Verletzung der Harmonie in der Zusammenarbeit der Völker anstreben und die Grundlagen vernichten wollen, auf denen sich jede weitere Initiative aufbaut. (Der Absicht des Vizeministers Beck zufolge dürften diese Grundlagen wohl die in Versailles im Jahre 1919 geschmiedeten sein. Red.)

Die Ausführungen des Vizeministers Beck sowie der anderen Redner waren ein deutlicher Appell an die französische Linke, die traditionelle Freundschaft zu Polen nicht aufzugeben und sie weiterhin als die Grundlage der nach dem Kriege erfolgten Neuordnung Europas anzusehen.

Auch aus den innerpolitischen Vorgängen der letzten Tage lassen sich gewisse Schlußfolgerungen darauf ziehen, daß man sich hinsichtlich des Regierungssystems in Polen mit dem Gedanken an gewisse Zugeständnisse an die Wünsche der französischen Linken trägt. Bekanntlich haben die französischen Linksparteien an dem gegenwärtigen Regierungssystem in Polen viel auszusetzen und stützen sich in ihrer Ansicht über Polen in der Hauptsache auf die Einstellung der polnischen Linksparteien zu der eigenen Regierung, und zwar der Sozialisten und der Bauernpartei. Tatsache ist, daß man in den letzten Tagen vom Regierungsblock aus Verbindungen mit den polnischen Sozialisten, und zwar mit dem Abg. Niedziałkowski aufgenommen hat. Von ausschlaggebender Bedeutung für eine evtl. Erweiterung der Regierungsgrundlagen wird wahrscheinlich die neuerdings auf den 25. d. Mts. festgesetzte zweite Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten der Nachmairegierungen beim Staatspräsidenten in Spała sein.

Diese Konferenz wird, den einstimmigen Berichten der Presse zufolge, unter Teilnahme des Marschalls Piłsudski stattfinden. Ob die Vermutungen über den Reiseweg des Marschalls Piłsudski, d. h. über seinen möglichen Aufenthalt in London und Paris oder in Bukarest sich bewahrheiten, wird zwar auch interessante Schlüsse auf diese Frage der polnischen Außenpolitik zulassen, aber selbst wenn diese Vermutungen sich nicht bewahrheiten sollten, gilt es als sicher, daß die Frage des polnisch-französischen Bündnisses in der letzten Zeit so dringend geworden ist, daß niemand von den Mitgliedern der Regierung allein die Entscheidung darüber fällen will und deshalb dies der persönlichen Initiative des Marschalls überlassen werden soll, der aus diesem Grunde seinen Aufenthalt in Aegypten entgegen der ursprünglichen Absicht schon jetzt abgebrochen hat.

Aus der Republik Polen

Steuererleichterungen

Warschau, 12. April. (Eig. Telegr.)

Im nächsten „Dziennik Ustaw“ wird eine vom 9. d. Mts. datierte Verordnung erscheinen, in der gewisse Steuererleichterungen für die Zahler der Gewerbesteuer gewährt werden soll. Allerdings werden diese Steuererleichterungen von der sofortigen Zahlung aller derjenigen Steuerbeträge abhängig gemacht, die seit dem 1. April v. Js. entstanden sind. Die für die vor dem 1. April 1931 entstandenen Rückstände gewährten Erleichterungen werden durch diese Bestimmung illusorisch gemacht. Die Erleichterungen werden in erster Linie in der Stundung von Steuern in Form von Bonifikaten bestehen, und zwar für solche Gewerbesteuern, die vor dem 1. April 1931 entstanden sind. Eine entsprechende Ausführungsverordnung ist von seiten des Finanzministeriums bereits den zuständigen Finanzkammern zugegangen.

Zusammenschluß der Geistesarbeiter ganz Polens

Warschau, 11. April. (Eig. Telegr.)

Am gestrigen Sonntag fand in Warschau eine Tagung der Geistesarbeiter ganz Polens statt, auf der der Zusammenschluß der bisher im Staatsgebiet bestehenden verschiedenen Organisationen der Geistesarbeiter in eine einzige Gesamtorganisation erfolgte. An der Tagung nahmen Vizeministerpräsident Zawadzki, der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Hubicki, und andere Regierungsvertreter teil.

Nach Vollzug des Zusammenschlusses der Organisationen wurden von der Tagung verschiedene Entschließungen angenommen. In einer dieser Entschließungen heißt es, daß die Wirtschaftskrise nicht dazu ausgenutzt werden dürfe, um die Lage aller Bevölkerungsklassen zu verschlechtern und daß sie ferner keinen Vorwand zur Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung bieten dürfe. Es müßten durch feste Tarifverträge alle Lohnstreitigkeiten vermieden werden. Die Arbeitslosigkeit müsse man bekämpfen durch eine Kürzung der Arbeitszeit und eine Abschaffung der Ueberstundenarbeit. Die Tagung sprach sich sehr entschieden gegen das kürzlich im Sejm eingebrachte Projekt einer Novelle zur Sozialversicherung aus und stellte in diesem Zusammenhange verschiedene Forderungen.

Der Zweck der Pariser Reise des Ministers Kühn

Warschau, 12. April. (Eig. Tel.)

Die am Sonnabend erfolgte Abreise des Ministers Kühn nach Paris wird in den politischen Kreisen der Hauptstadt lebhaft kommentiert. Es herrscht die Meinung vor, daß Verkehrsminister Kühn im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die sich einer Begebung der zweiten Tranche der Eisenbahnanleihe entgegenstellen, nach Paris gereist ist. Vor allem soll es die Aufgabe des Ministers Kühn sein, die Bedenken zu zerstreuen, die in französischen Kreisen gegen weitere Investitionen in Polen bestehen, und ferner diesen Kreisen auseinandersetzen, daß die Begebung der Anleihe ein gutes Geschäft für die französischen Geldgeber bedeute.

Der Todestag der Kaiserin

Zum Gedenken an die Kaiserin Auguste Viktoria wurde am Montag, ihrem elften Todestage, von einer Reihe vaterländischer Gruppen Kränze am Antiken Tempel im Park von Sanssouci niedergelegt, u. a. vom Reichselternbund, Preußenbund, Bund kaisertreuer Frauen und Jugend, Deutscher Offizier-Bund, Verein der Offiziere vom I. Garderegiment zu Fuß, Reichsoffiziersbund, Bund Königin Luise und von der Adelsgenossenschaft, Gau Havelland. Schon in aller Frühe ließ der Kaiser einen großen Kranz weißer Chrysanthemen an der Gruft niederlegen. General v. Dommes überbrachte einen Kranz der jetzigen Gemahlin des Kaisers. Um 9 Uhr erschien Prinz August Wilhelm, um einen Kranz gleichzeitig im Auftrage seiner Brüder niederzulegen. Am Nachmittag überbrachte Prinzessin Oskar einen Kranz.

*

Auch an dem Denkmal der Kaiserin im Rosengarten des Tiergartens wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, unter anderem von der Verbandsleitung des Nationalverbandes Deutscher Offiziere.

Einfuhrdrosselung in Oesterreich

Bundeskanzler Dr. Buresch hielt in Sankt Poelten eine Rede. Er sagte: Wir haben unsere Pflicht erfüllt, indem wir alle notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und die Wertbeständigkeit der Währung durchführten. Wenn unsere Situation ernst ist, so ist das hauptsächlich auf den Zusammenbruch der Kreditanstalt zurückzuführen. Wir werden dafür sorgen, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden, diesen gegenüber wird auch das Bankhaftungsgesetz zur Anwendung gebracht werden.

Auf die handelspolitische Aktion der Regierung übergehend, kam der Bundeskanzler auf den Abbruch der Londoner Verhandlungen zu sprechen und erklärte: **Die Regierung hat jetzt beschlossen, den Auftrag zu geben, daß eine Liste jener Waren zusammengestellt werde, deren Einfuhr eingeschränkt werden kann. Wir mußten diesen Beschluß fassen, um zu zeigen, daß wir entschlossen sind, wenn es nicht anders geht, selbst aktiv vorzugehen. Unser Beschluß richtet sich gegen alle Staaten. Wir lassen nur jene Waren herein, die wir brauchen und bezahlen können.**

Dr. Luther über das Attentat

Reichsbankpräsident Dr. Luther, der gestern früh in Basel eingetroffen ist, erzählte einem Vertreter der „Basler Nationalzeitung“: Ich war schon frühzeitig auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen und benutzte die Wartezeit bis zur Abfahrt des Basler Zuges, um auf dem Bahnsteig hin und her zu gehen. Plötzlich trat ein größerer, etwas über 30 Jahre alter Mann, in dessen Begleitung sich noch ein kleinerer Mann befand, mit den Worten „I suppose“ (ich vermute) auf mich zu. Ich nahm an, daß es sich um einen englischen oder amerikanischen Journalisten handle, der einige Fragen an mich richten wollte. Ich blieb deshalb stehen, um ihn anzuhören. In demselben Augenblick ging auch schon ein Schuß an mir vorbei. Alles wickelte sich so schnell ab, daß mir erst nachher die ganze Situation klar zum Bewußtsein kam. Ich wehrte den Frager noch mit der Bemerkung ab „Unfug“ und merkte dann erst, daß ich selbst getroffen war. Der Streifschuß hat am rechten Arm eine 3 bis 4 Zentimeter lange Fleischwunde verursacht, die dann rasch verbunden wurde.“

Erklärung der NSDAP über Kertschen und Roosen

München, 11. April. Im **„Völkischen Beobachter** wird seitens der Reichsparteileitung der NSDAP erklärt, daß die beiden Urheber des Anschlags gegen Dr. Luther, Kertschen und Roosen, **niemals Mitglieder der NSDAP. gewesen seien.**

Die japanischen Marineschiffe verlassen Schanghai

Tokio, 11. April. Da die Lage in Schanghai besser geworden ist, hat der Marineminister beschlossen, die japanischen Marineabteilungen aus Schanghai zurückzurufen. Die erste Abteilung wird heute Schanghai verlassen.

Grubenunglück

Gladbeck, 12. April. In einem Kohlenbergwerk bei dem westfälischen Orte Gladbeck wurden fünf Bergarbeiter durch herabstürzendes Gestein verschüttet. Drei der Verschütteten konnten nur als Leichen geborgen werden. Einer der verunglückten Bergleute wurde ohne sichtbare Verletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Er ist zurzeit noch bewußtlos. Der fünfte Bergarbeiter konnte noch nicht geborgen werden. Man befürchtet, daß er nicht mehr am Leben ist. Das Unglück ereignete sich während des Schichtwechsels. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß nur wenige Arbeiter sich an dieser Stelle des Bergwerks aufhielten, während sonst dort 50 Bergleute arbeiten.

Irland

„Vorwürfe ohne Sinn“

London, 12. April. Mit dem englisch-irischen Konflikt beschäftigen sich verschiedene englische Blätter. Mehrere Zeitungen begrüßen es, daß der englische Minister für die britischen Gliedstaaten in der gestrigen Sitzung des englischen Abgeordnetenhauses die Ansprüche der neuen irischen Regierung und ihres Ministerpräsidenten De Valera mit Ruhe und Festigkeit zurückgewiesen habe. Ein liberales Blatt wirft dem irischen Ministerpräsidenten vor, daß er in der Vergangenheit lebe und den Versuch mache, Irland als das unterdrückte und gequälte Opfer des britischen Imperialismus hinzustellen. Diese Klage sei wohl früher einmal begründet gewesen, habe jedoch seit Abschluß des englisch-irischen Vertrages jeden Sinn verloren.

Selbstmord durch Sprung vom Turm der Notre Dame

Paris, 12. April. Gestern hat ein 25 Jahre alter, in München geborener polnischer Student namens Bernhard Friedmann Selbstmord begangen, indem er sich von einem Turm der Notre-Dame-Kirche herunterstürzte. Friedmann soll sich zwar eifrig seinen Studien gewidmet haben, aber als sein Geld in Pferderennenwetten verloren ging, aus Verzweiflung darüber die Tat begangen haben.

Kleine Meldungen

Paris, 12. April. Staatssekretär v. Bülow, der im Anschluß an die Londoner Verhandlungen privat in Paris weilte, reiste gestern zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundsrates nach Genf.

*

Santiago de Chile, 12. April. In Chile und Argentinien wurden gestern Erdbebenstöße verspürt, denen Vulkanausbrüche folgten.

*

New York, 12. April. Hoover bereitet eine wichtige Konferenz vor, die zur Aufstellung eines Programms zur Besserung der Wirtschaftslage und zu vereinten Maßnahmen gegen ungünstige Einflüsse dienen soll.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“ Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 84
Mittwoch, den 13. April 1932

Posener Kalender

Dienstag, den 12. April

Sonnenaufgang 5.02, Sonnenuntergang 18.46. Mondaufgang 7.34, Monduntergang 1.20.

Wasserstand der Warthe am 12. April + 1,75 Meter.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 13. April

Kühl und veränderlich mit einzelnen Schauern.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Celsius. Nordostwinde. Barometer 748. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 19, niedrigste + 5 Grad Celsius. Niederschläge 7 Millimeter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 6970.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Dienstag: „Die Kinokönigin".
Mittwoch: „Die Kinokönigin".
Donnerstag: „Carmen".

Teatr Polski:
Dienstag: „Julius Cäsar".
Mittwoch: „Beinahe eine Hochzeitsnacht".

Teatr Nowy:
Dienstag: „Marius".
Mittwoch: „Marius".
Donnerstag: „Marius".

Kinos:
Apollo: „Die Fledermaus". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Nach Mitternacht". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Razzia in Paris". (½5, ½7, ½9.)
Słońce: „Salto mortale". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Madame Dubarry". (5, 7, 9 Uhr.)

Der deutsche Generalkonsul in Posen, Herr Dr. Lütgens, hat eine Urlaubsreise angetreten, von der er am 9. Mai wieder zurückkehren wird. Die Geschäfte führt Herr Konsul Dr. Schröder.

Vortrag. Am Mittwoch, dem 13. April, abends 8 Uhr wird Herr Dipl.-Ing. Walther Schleip im Saale der Loge, ul. Grobla 25, einen Lichtbildervortrag über das Thema „Astrologie und Wissenschaft" halten, wie bereits in der Anzeige am Sonntag, 10. April, im „Posener Tageblatt" angekündigt worden ist. Es wird ein Unkostenbeitrag von 1,50 Złoty erhoben.

Gemischter Chor Poznań. Unsere Uebungsstunde findet am Mittwoch, dem 13. d. Mts., abends 8¼ Uhr im Ev. Vereinshause statt.

Kleine Posener Chronik

Die Schießerei in der Ratajczaka

X **Gestern berichteten wir über den blutigen Vorfall, der sich am Sonntag nachmittag in der früheren Ritterstraße, ul. Ratajczaka 33, zutrug. Frau Groß aus Warschau wurde dabei durch zwei Schüsse** von dem Leutnant Plachta verletzt. Leutnant P. hatte, wie eine Posener Zeitung zu melden weiß, gemeinsam mit einer Verwandten die Wohnung inne, in die unlängst erst Frau Groß als Untermieterin einzog. Zwischen den beiden Frauen, der Verwandten des Leutnants und der Untermieterin, war es wegen der Wohnungsverhältnisse zu Streitigkeiten gekommen. Im Verlauf einer derartigen Auseinandersetzung gab dann der etwas nervöse Leutnant P. die beiden Schüsse ab. Nach den neuesten Meldungen soll sich Frau P. nicht mehr in Lebensgefahr befinden, obwohl ihr Zustand immer noch sehr ernst ist.

X **Die Unglücksfahrt auf dem Treppengeländer.** Dem siebenjährigen Kasimir Szczepański, Posenerstraße 27, machte es einen Heidenspaß, auf dem Treppengeländer herunterzurutschen. Als er neulich wieder diesem beliebten „Sport" huldigte, verlor er das Gleichgewicht. Er fiel vom vierten Stockwerk auf die Treppe des dritten Stockwerks herunter und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft erteilte dem Kleinen die erste Hilfe. Er stellte einen Schädelbruch und Verletzung des Nasenbeins fest. Der Knabe wurde in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

X **Bürobrand.** Sonntag in den Abendstunden entstand in einem der Büroräume des „Związek Obrony Kresów Zachodnich", ul. Fredry 7, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Tischbrand. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand in ganz kurzer Zeit, so daß ein größerer Schaden vermieden werden konnte.

X **Gasvergiftung.** In ihrer Wohnung Große Gerberstraße 21 versuchte die 35jährige Ludwika Kachlicka ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sämtliche Gashähne öffnete. Das Dienstmädchen versuchte in die Badestube, die von der Frau von innen verschlossen worden war, vergeblich einzudringen. Da sie aber das Gas roch, alarmierte sie die Aerztliche Bereitschaft. Die Tür wurde nun mit Gewalt geöffnet und die Frau in besinnungslosem Zustande vorgefunden. Dank den sofort angestellten ärztlichen Bemühungen ist es gelungen, die Lebensmüde zu retten. Sie liegt in sehr bedenklichem Zustande im Städt. Krankenhaus darnieder.

X **Verkehrsunfälle.** Auf dem Schrodkamarkt stieß das Lastauto P. Z. 10 743 mit dem Gespann von Grzybek, Główno, zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. — In der Gr. Gerberstraße stieß das Auto P. Z. 48 776 mit der Straßenbahn der Linie 6 zusammen, wobei das Auto stark beschädigt wurde.

X **Vermißt.** Das 32jährige Dienstmädchen Therese Zamorska, ul. Św. Wojciecha 15, entfernte sich am 20. Februar d. J. aus dem Elternhause, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Das Mädchen soll sich in anderen Umständen befunden haben. Sie soll des öfteren geäußert haben, sich das Leben nehmen zu wollen. Die Ermittelungen nach der Vermißten blieben bisher erfolglos.

X **Verhaftet** wurde Stanislaus Zieliński, ulica Patrona Jackowskiego 29, in dem Augenblick, als er auf dem Fluggelände in Ławica eine Reisetasche **mit elf** großen Stücken Stoff aus der Erde ausgrub. Wahrscheinlich handelt es sich um Diebesgut, das dort versteckt worden war. — Wegen Holzdiebstahls wurden Josef Jankowiak und Wawrzyn Pietrasiak, Warschauerstraße Nr. 6, festgenommen.

Schützt die Tiere!

Die Posener Tierschutzwoche — Prämiierte Hunde

X **Posen,** 12. April. Am vergangenen Sonntag begann die erste sog. Tierschutzwoche in Posen, die zu Propagandazwecken vom Posener Tierschutzverein veranstaltet wird, der im Vergleich zu anderen Städten kaum 600 Mitglieder zählt. Eingeleitet wurde diese Propagandawoche mit einem Umzug, der sich durch die Hauptstraßen Posens bewegte und für die Idee des Tierschutzes werben sollte. Um 1 Uhr mittags folgte im Zoologischen Garten eine Hundeschau, an der etwa 50 Hunde beteiligt waren, darunter auch zahlreiche Rasseexemplare. Zum Schiedsgericht des Hundewettbewerbs gehörten Prof. Dr. Runge, Dr. Wiesław Rakowski, Dr. Witkowski und der Vorsitzende des Tierschutzvereins, Oberstleutnant der Reserve K. Chłapowski. Die Besitzer der drei besten und am besten gehaltenen Rassehunde erhielten besondere Preise. Dabei hatten Hunde inländischer Züchtung vor Hunden, die aus dem Auslande eingeführt waren, den Vorzug. Den ersten Preis, einen kleinen silbernen Pokal, der von Herrn Bamber gestiftet worden war, errang die Dogge „Dux", Besitzerin Frau Dr. Magier, den zweiten Preis, ein Buch unter dem Titel „Der Wisent", der Bernhardiner „Cezar" des Herrn Sowiński und den dritten Preis, ein Wisentbild, der stachelhaarige Foxterrier „Kiks" des Herrn Cynka. Der zweite und der dritte Preis waren von der Direktion des Zoologischen Gartens gestiftet worden. Ferner wurden vom Schiedsgericht 8 Diplome und 12 Belobigungsbriefe für musterhafte Haltung von Hunden zuerkannt. Im Rahmen des weiteren Programms hielt Prof. Dr. Adam Wodzicko im „Collegium Minus" um 8 Uhr abends den angekündigten Vortrag über das Thema „Die Ideologie des Tierschutzes und die Naturschutzbewegung".

1½ Jahre Zuchthaus für einen alten Spitzbuben

X **Posen,** 11. April. Vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Amtsrichters Sokołowski fand heute die Verhandlung gegen den vielfach vorbestraften Arbeiter Johann Grylka wegen Diebstahls statt.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, einem Stęczniak, der in Posen Arbeit suchte und sich nach vielem Hin- und Hersuchen ermüdet auf einer Bank niederließ und einschlief, seine Brieftasche mit Papieren und einem Gepäckschein gestohlen zu haben. Als Stęczniak ahnungslos aufwachte und seines Verlustes gewahr wurde, benachrichtigte er sofort die Polizei. Inzwischen war auch schon das Gepäck in der Gepäckabgabe abgehoben worden.

Der Angeklagte, der bald gefaßt werden konnte, ist geständig.

Nach der Beweisaufnahme beantragt der Anklagevertreter für den unverbesserlichen Dieb eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren.

Das Gericht verurteilte ihn unter Versagung jeglicher mildernder Umstände zu 1½ Jahren Zuchthaus, erkennt ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für zehn Jahre ab und läßt ihn für die gleiche Zeit unter Polizeiaufsicht.

Der Geldschatz im Strohsack

X **Posen,** im April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich unlängst der Arbeiter Eduard Jędrzejczak wegen Diebstahls zu verantworten. Er war eines Tages von Frau Hedwig Zugehör beauftragt worden, in einen alten Strohsack neues Stroh zu tun. Dabei fand J. 500 Złoty, die er sich aneignete.

Der Angeklagte ist geständig. 300 Złoty will er verjubelt haben, 200 Złoty seien ihm abgenommen und der Geschädigten zurückerstattet worden. Nach der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt Hrabyk eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten mit einer Bewährungsfrist, falls der Angeklagte binnen 1½ Monaten der Frau das übrige Geld zurückzahlt. Das Gericht ließ jedoch Milde walten, da ja der Angeklagte das Geld zufällig im Strohsack gefunden hatte. Es verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren, wobei bemerkt wurde, daß man von dem Angeklagten J., der arbeitslos ist, erwarte, daß er den Schaden, den er der armen Frau zugefügt hat, wieder gutmacht, sobald er wieder eine Beschäftigung gefunden hat.

„Die Wunder in der Landesversicherungsanstalt"

X **Posen,** 12. April. Im Prozeß Begale und Genossen contra Bartoszkiewicz, von dem wir in der vergangenen Woche berichteten, hat der Rechtsanwalt Mikołajewski im Namen des Angeklagten, des Verfassers der Broschüre „Die Wunder in der Landesversicherungsanstalt", gegen das Urteil der zweiten Instanz Kassation beim Obersten Gericht in Warschau eingereicht.

Ein famoser „Staatsanwalt"

k. **Lissa,** 11. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts steht der frühere Sekretär der hiesigen Staatsanwaltschaft Wacław Zuchowski, des Betruges angeklagt. Anfang 1929 kam er von Bromberg nach hier. Da er einige Male die Funktionen eines öffentlichen Anklägers ausführte, glaubte er, sich Staatsanwalt titulieren zu dürfen. Letzteren Umstand nutzte er auch aus, um bei hiesigen Kaufleuten Waren auf Kredit zu erstehen. Diese Transaktionen führte er so aus, daß er anfangs kleinere Posten kaufte und auch bezahlte. Später aber, als er bei den einzelnen Kaufleuten bereits einiges Vertrauen hatte, kaufte er Waren für Hunderte von Złoty und zahlte gar nichts. Zuchowski hatte ein Monatsgehalt von etwa 300 Złoty, lebte jedoch dabei wie ein Graf, legte sich einen Pelz im Werte von 1000 Złoty zu, so daß seine Schulden bald 3000 Złoty betrugen. Seine betrügerischen Manipulationen verübte er teilweise zusammen mit seiner Gattin, die die Kaufleute immer in ihrem Glauben stützte, ihr Mann sei Staatsanwalt. Vor Gericht verteidigte er sein Tun mit seiner mißlichen finanziellen Lage, die Frau und die Kinder wären krank gewesen, er hätte nichts zu essen gehabt usw. Verständlich, daß das Gericht dem Herrn Pseudo-Staatsanwalt keine Belobigung erteilte, sondern ihn für zehn Monate hinter schwedische Gardinen stecken zu lassen für nötig erkannte.

Schwere Autokatastrophe

z. **Inowrocław,** 11. April. **In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde unsere Polizei nach der Bromberger Chaussee gerufen, wo sich etwa zwei Kilometer von Inowrocław entfernt ein schwerer Autounfall zugetragen hatte und wo ein zertrümmertes Auto, ein schwer verletzter Chauffeur ohne Besinnung und ein totes Pferd lag. Wie die erste Untersuchung ergab, fuhr das Auto der Firma „Rozbudowa" mit dem Chauffeur der Firma Lewandowski, Gwóźdź, in Richtung nach Inowrocław, als von der entgegengesetzten Richtung das Fuhrwerk des Gutsbesitzers Grobelski aus Strzamkowo unbeleuchtet auf dem Nachhausewege sich befand. Plötzlich erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, das Pferd war gerade in den Motor hineingelaufen und auf der Stelle getötet worden. Der Chauffeur blieb mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen, während Herr Grobelski und sein Kutscher unverletzt nur mit dem Schrecken davonkamen. Der schwer verletzte Chauffeur wurde in das Inowrocławer Krankenhaus eingeliefert. Wer die Schuld an dem gräßlichen Unfall trägt, wird wohl die weitere Untersuchung ergeben.**

Kommunistenverhaftungen in Samter und Obornik

X **Samter,** 12. April. Die Umgebung von Samter, vor allem die Stadt selbst wird seit **einiger Zeit mit Flugschriften überflutet, die antireligiösen und antistaatlichen Charakter tragen. Der Polizei gelang es, den kommunistischen Gruppen in Samter auf die Spur zu kommen. Bei einem gewissen Jan Grośki fand eine Haussuchung** statt, wobei viel belastendes Material zutage gefördert wurde. Weiter fand in Gorzynki bei einem Martin Kluczyński eine Haussuchung statt, die ebenfalls kommunistische Bücher und Flugschriften zutage förderte. Die Sachen waren unter der Diele des Fußbodens versteckt. Sowohl Grośki wie auch Gorzyński wurden verhaftet.

Kokainhändler

Demnächst Gerichtsverhandlung in Ostrowo

X **Ostrowo,** 12. April. Wie wir bereits berichteten, wurde auch in Ostrowo ein umfangreicher Kokainhandel dank den polizeilichen Nachforschungen aufgedeckt, der demnächst sein gerichtliches Nachspiel vor Gericht haben wird. Auf der Anklagebank werden der Apotheker Tomczyk sowie ein gewisser Katafiasz und Popraw Platz nehmen. Die Ostrowoer Kokainhändler sollen mit Kattowitzer und Posener Kokainhändlern in Verbindung gestanden haben.

Großfeuer bei Kalisch

X **Skalmierzyce,** 11. April. In der letzten Nacht brach in Nowy Świat ein großes Feuer bei dem Landwirt Wawrzyniak aus. Trotz energischer Bemühungen, das Feuer zu lokalisieren, brannten doch 6 Scheunen und 7 Ställe nieder; sämtliches lebende und tote Inventar wurde vernichtet. Die Ermittelungen ergaben bereits, daß das Dienstmädchen Hawrzyniaks in den ersten Stall, der in Flammen aufging, Feuer gelegt hat aus Rache dafür, daß sie von ihrem Brotgeber geschlagen wurde.

X **Schrimm,** 12. April. In der Nacht zum 10. brach in dem Dorfe Drzonek beim Landwirt Pilarz Feuer aus. Brandstifter hatten die Scheune angezündet, die noch voll Getreide war. Der starke Wind und die große Finsternis erschwerten die Rettungsmaßnahmen, so daß die angrenzenden Gebäude ebenfalls von den Flammen erreicht wurden. Nur mit großen Anstrengungen gelang es dann, den Brand zu lokalisieren. Als das gesamte Dorf sich bemühte, den Brand zu bekämpfen, benutzten Spitzbuben die Gelegenheit und brachen in das Ortsbüro des Schulzen ein. Sie hatten aber wenig Glück, da kein Bargeld im Hause war. In ihre Hände fielen nur Schuhe und Kleidungsstücke. Man vermutet, daß die Brandstifter mit den Spitzbuben identisch sind.

Osteuropa und die Königsberger Universität

epd. Am 15. April wird in Königsberg ein Gustav-Adolf-Heim für Studierende aus dem Ausland eröffnet werden. Es ist in erster Linie für Theologen der protestantischen Kirchen im Osten bestimmt, daneben auch für auslandsdeutsche Studierende anderer Fakultäten. Die Studenten erhalten Wohnung in dem Heim und sind zu wissenschaftlichen Uebungen im Bibelstudium und in der reformatorischen Theologie unter Leitung eines Inspektors angehalten. Die Theologen, die sich hier zusammenfinden, kommen aus dem Baltikum, aus Litauen, Memelland, Kongreßpolen, Galizien, Böhmen, Jugoslawien. Dem Heim fällt damit die Aufgabe zu, die Gemeinsamkeit des protestantischen Bekenntnisses der einzelnen evangelischen Kirchen im osteuropäischen Raum darzustellen und zu vertiefen. Auch eine Fühlungnahme mit den nordischen Ländern ist vorgesehen. Die einzigartige Stellung, die die Königsberger Universität durch die veränderte politische Lage im Osten gewonnen hat, kommt in dieser Gründung zum Ausdruck.

Lenzgesänge

Der erste Monat, der wieder ein wenig Vertrauen in die Zukunft spendet, Lenz verkündet, Lichtes und Frohes verheißt, ist wieder da. Nein, man braucht nicht schwärmerisch veranlagt zu sein, um sich dessen zu freuen oder ihm doch einen flüchtigen Gedanken zu widmen. Man kann ganz gegenwartstüchtig sein und sachlich und sogar blasiert, wenn man das Zeug dazu hat, aber man kann trotzdem an den April und an den Lenz einen Gedanken verschwenden. Wenn man es nicht tut, der Schaden ist nicht groß, denn er kommt trotzdem, rückt näher und näher, ob wir seiner gedenken oder nicht. Aber wenn wir es tun, so schadet es uns auch nichts.

„Lenz! Das ist eine Angelegenheit junger Mädchen!" Sagt so einer? Gewiß kann man auch das hören, denn es gibt ja so manchen Neunmalgescheiten, der am Biertisch alles weiß, über alles herzieht, und im Grunde vielleicht nur eines ein bißchen kann: Geschäfte. Wenn nämlich der Lenz eine so läppische Angelegenheit wäre, wie die blasierten Gegenwartsritter behaupten möchten, dann wären alle unsere großen und kleinen Dichter von den Minnesängern an, ja von Homer herauf über Goethe und Schiller bis zum „ungedrucktesten" Dichterling unserer Zeit hohlköpfige Schwärmer gewesen, dann hätten sich alle Komponisten ein Armutszeugnis ausgestellt, indem sie Lenzgesänge vertont haben, dann wären die heutigen Musikdirigenten und Veranstalter von Gesangskonzerten verschwärmte Menschen, die keine Daseinsberechtigung hätten. Denn sie alle haben in ihr Repertoire diese Lenzgedichte aufgenommen, und sie alle sind — sonderbarerweise — erfolgreich mit diesen Gedichten und Gesängen. Also muß doch etwas anderes dabei sein als läppische Schwärmerei, also ist vielleicht der Ausdruck der Blasierten auf eine Gefühlsarmut zurückzuführen. Und Armut bleibt Armut, in welcher Form sie sich auch darstellt. Es fragt sich allenfalls, ob ein voller Geldsack bei Gefühlsarmut nicht weit weniger zu schätzen ist als ein leerer Beutel mit echtem Gefühlsreichtum.

Aber das alles sind Gedanken, so herb wie der Aprilwind, der jetzt über die Höhen zieht. Und wie das immer sein mag, unsere liebe, immer zum Segnen bereite, immer willig spendende Natur kümmert sich nicht um so kleine Geschöpfe und ihre Meinungen, wie die Menschen nun einmal sind, sondern geht unbeirrbar ihren Weg. Wenn ihre Zeit erfüllt ist, schüttet sie ihr Füllhorn aus über die Welt und über die Menschen. Und wenn die Zeit erfüllt ist, so darf auch wohl das Menschengeschlecht wieder einen Frühling erwarten oder doch zunächst den herben Aprilwind, der Vorreiter freundlicherer Tage ist.

Wie viele Autos laufen in Polen?

X **Nach den letzten Angaben des Statistischen Hauptamtes sind in ganz Polen außer den Militärfahrzeugen 36 737 mechanische Fahrzeuge registriert. Auf je 10 000 Einwohner entfallen somit 11,4 Fahrzeuge.** Unter diesen Fahrzeugen befinden sich 27 964 Kraftwagen, davon 22 163 Personenautos und 5801 Lastkraftwagen. Auf die Gesamtzahl der Personenautos entfallen 13 964 Privat- und Dienstautos, 5152 Autodroschken und 3147 Autobusse. Außer den Autos sind in ganz Polen 8047 Motorräder und 726 andere mechanische Fahrzeuge registriert.

Filmschau

„Salto Mortale"

Kino „Słońce"

Dieser Film ist in etwas variierter Form eine Neuauflage des seinerzeit so erfolgreichen Jannings-Films „Varieté". Zu seinem Lobe aber ist zu sagen, daß man sich bei seiner Herstellung keineswegs darauf beschränkt hat, eine schematische Kopie oder eine bloße Uebersetzung ins Tonfilmische zu geben. Sehr geschickt ist ein tollkühner Luftakt, dessen Vorführung auch auf der Leinwand die Zuschauer in atemberaubender Spannung hält, in den Mittelpunkt der Handlung gestellt; an Stelle des Varietés tritt als Schauplatz der Zirkus, und so hat das Publikum Gelegenheit, Kunststücke aller Art zu bewundern, die den Rahmen der eigentlichen Handlung bilden. Die Darsteller zeichnen sich neben den artistischen Leistungen durch eine erfreuliche Portion künstlerischen Könnens aus, so daß der Film als Ganzes den Besuch wirklich lohnt. Es muß anerkannt werden, daß die Leitung des Kinos „Słońce" mit Erfolg bemüht ist, dem Posener Publikum gute und spannende Filme zu bieten. l.

Aufgaben des Kindergottesdienstes

Der evangelische Landesverband für Kindergottesdienste in Polen, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Kinder unseres Gebietes in den Glaubenswahrheiten der Väter zu erhalten, hält die diesjährige Jahresversammlung vom 7. bis 9. Mai in Graudenz ab. Sie ist verbunden mit einem Schulungslehrgang für Kindergottesdiensthelfer und -helferinnen. Der als Religionspädagoge weitbekannte Oberkonsistorialrat D. Heckel, der mit seinem Buch „Zur Pädagogik des Religionsunterrichtes" wesentlich zur Neuorientierung der religionspädagogischen Fragestellung beigetragen hat, wird bei diesem Lehrgang mitarbeiten und das Thema behandeln „Theologische und methodische Vorarbeit des Helfers". Bei dem Gemeindeabend am Sonntag, dem 8. Mai, wird er den Hauptvortrag über das Thema halten „Die missionarische Kirche". Bei der mangelnden Unterweisung der Kinder im Religionsunterricht ist der Kindergottesdienst ganz besonders wichtig. Daher ist der Tagung ein guter Besuch zu wünschen. pz.

Polizist überfallen und schwer verletzt

Nähere Einzelheiten über das Verbrechen

gr. **Kempen**, 11. April. **Wie wir schon gemeldet haben, wurde der Polizist Fr. Przybyl aus Ostrowo bei Wieruszow im Wald überfallen. Wir erfahren jetzt hierzu nähere Einzelheiten. Der Polizist Przybyl traf mittags um 1 Uhr auf dem Bahnhof in Podzamcze ein und begab sich mit dem 18jährigen Al. Suchocki, der aus Warschau stammt, zu Fuß in der Richtung nach der Erziehungsanstalt Glazy, um den S. dort abzuliefern. Als sie sich im Walde befanden, gelang es auf eine unerklärliche Art und Weise Suchocki, dem Polizisten das Seitengewehr aus der Scheide zu ziehen. Hiermit bewaffnet, brachte er Przybyl mehrere Verletzungen am Kopfe bei. Der Ueberfallene konnte sich nicht mehr wehren, da er ohnmächtig zusammenbrach und von dem Banditen noch mehrere Stiche erhielt, wobei die Lunge durchbohrt wurde. Als der Polizist wieder zu sich kam, schleppte er sich mit übermenschlicher Anstrengung an den Rand des Waldes. Dort wurde er von auf den Feldern arbeitenden Landwirten bemerkt und sofort in das Kempener Krankenhaus überführt, wo er noch mit dem Tode ringt. Bei einer sofort durchgeführten Absuchung der Umgegend wurde der jugendliche Mörder aufgefunden und festgenommen.**

Inowroclaw

z. Goethefeier in Inowroclaw. Am Sonntag nachmittag fand auch hier in Inowroclaw eine Feier zum Andenken an den 100. Todestag unseres größten Dichters Goethe statt. Der große Saal des Hotels Bast war bis auf den letzten Platz gedrängt voll. Eingeleitet wurde die erhebende Feier durch den vom verstärkten Schülerorchester des Konservatoriums des Herrn Musikdirektors Anderlik vorgetragenen ersten Satz der zweiten Haydnschen Symphonie, daran schlossen sich zwei Lieder des hiesigen deutschen Männergesangvereins. In einem Lichtbildervortrag entrollte Herr Studienrat Klemenz-Bromberg das Leben und Wirken dieses großen Dichters, worauf der Schülerchor des hiesigen Deutschen Privatgymnasiums „Heideröslein" und „Wanderers Nachtlied" zu Gehör brachte und ein Sprechchor derselben Schüler den Erschienenen Goethes „Beherzigung" zurief. Frau Direktor Wittek erfreute die Zuhörer durch zwei Sologesänge von Schubert. Den Schluß bildete die wundervoll einstudierte Kantate von Beethoven „Meeresstille und glückliche Fahrt", ausgeführt unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Anderlik vom gemischten Chor mit Orchesterbegleitung. Jeder der Teilnehmer konnte von der wohlgelungenen Feier etwas in den Alltag mitnehmen.

z. Entkommene Diebe. Im Dorfe Kościeszki, Kreis Mogilno, erbrachen die Brüder Bolesław und Czesław Lisowski aus Łuszczewo, Kreis Konin, in der Nacht zum 6. d. Mts. den Schweinestall des Besitzers und Schmieds Jan Nowakowski und entwendeten ihm sein Schwein im Gewicht von 3½ Zentnern. Etwa 100 Meter entfernt schlachteten sie dasselbe und versteckten den größten Teil des Fleisches im Wasser eines Torfloches. Nur etwa 40 Kilogramm nahmen sie mit nach Hause. Da die Polizei den Dieben auf den Fersen war — sie wurden wegen zweier Einbruchsdiebstähle in Skulsk gesucht —, flohen sie in unbekannter Richtung davon. Das Fleisch in der Wohnung sowie das im Torfloche wurde gefunden und dem Eigentümer zurückerstattet.

Bromberg

✕ Eisenbahner nimmt sich das Leben. In dem am Bahndamm zwischen Bromberg und Maksymiljanowo gelegenen Walde wurde der 37jährige Eisenbahner Zygmunt Klepczyński erhängt aufgefunden. Klepczyński litt seit längerer Zeit an Nervenzerrüttung. In der Nacht vor seiner Tat hatte er in einem Tobsuchtsanfall die Wohnungseinrichtung demoliert, seine Kleidung und Wäsche in Stücke gerissen und dann die Wohnung verlassen. Längere Zeit war er in der Nähe des Bahndamms umhergeirrt, bis er sich dann das Leben nahm.

Rogasen

S. Jagdvorstand. Am Sonntag fand die Wahl des Rogasener Jagdvorstandes statt. Es wurden die Herren Bürgermeister Smukalski, Direktor Widelicki und Gutsbesitzer Verch gewählt. Diese Herren nehmen nun die Verpachtung der Rogasener Jagd vor.

S. Schadenfeuer. Bei dem Gusbesitzer Fritz Busse in Gościejewo brannte heute mittag ein Einwohnerstall nieder. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

S. Diebstähle. Bei dem Gutsbesitzer Schröder--Runowo drangen Diebe durch ein Kellerfenster ein. Durch den Keller drangen sie in das Innere des Hauses. Hier entwendeten sie mehrere Kleidungsstücke. Die Diebe, die mit einem Wagen vorgefahren waren, müssen mit der Oertlichkeit genau vertraut gewesen sein; sie suchten nach den Schlüsseln der Stallungen, vor allem aber nach dem Speicherschlüssel. Da sie das eine der beiden Schlösser nicht öffnen konnten, versuchten sie eine Oeffnung, durch die der Treibriemen zur Schrotmühle geleitet wird, zu erweitern, um von hier aus in den Speicher zu gelangen. Bei dem Losbrechen der Ziegel müssen die Diebe gestört worden sein. Von dem Kutschwagen hatten sie vorher noch eine Lederschürze geschnitten. — Bei dem Besitzer Halstenberg in Buschdorf wurde ein Schwein gestohlen, welches gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde. Herr Halstenberg ist in letzter Zeit öfter von Dieben heimgesucht worden.

Bentschen

ti. Pilsudski-Denkmal. Es hat sich hierselbst ein Komitee gebildet, welches dem Marschall Pilsudski ein Denkmal setzen will. Das Denkmal soll vor dem fr. Lehmannschen Gasthaus an der ul. 17. Stycznia aufgestellt werden. Die Mittel für die Herstellung des Denkmals sollen aus freiwilligen Gaben von seiten der Mitglieder des B. B.-Klubs aufgebracht werden.

ti. Erweiterung der Räume des Starostwo in Neutomischel. Nachdem die Liquidierung des Kreises Grätz zur Tatsache geworden und die Zuteilung dieses Kreises zum Kreise Neutomischel vollzogen ist, haben sich die Diensträume der Starostei als zu klein erwiesen. Aus diesem Grunde sind die Diensträume der Kreissparkasse, die sich bisher im Dienstgebäude der Starostei befanden, in das Haus Alter Markt 17 verlegt worden. In diesem Hause befindet sich das Hotel Wielkopolski.

Deutsche Wanderlehrerin immer noch in Untersuchungshaft

Haftentlassung abgelehnt

k. **Lissa**, 11. April. **Seit Ostersonnabend befindet sich, wie wir bereits berichteten, die deutsche Wanderlehrerin Margarethe Krenz aus Bojanowo im hiesigen Gerichtsgefängnis unter Spionageverdacht in Untersuchungshaft. Ein Haftentlassungsantrag, den der Rechtsbeistand der Verhafteten eingereicht hat, ist abschlägig beschieden worden. Wie wir erfahren, wird diese Angelegenheit nicht im Standgerichtsverfahren verhandelt werden. Zur Zeit ist immer noch die Voruntersuchung, die in Händen des Untersuchungsrichters Szrejbrowski liegt, nicht abgeschlossen. Die Verhaftete darf ihre eigene Wäsche benutzen und Lektüre und Verpflegung aus der Stadt beziehen.**

Rawitsch

□ Goethefeier. Verschiedener Umstände wegen konnte unsere Feier zur Wiederkehr des 100. Todestages Goethes erst am vergangenen Sonntag stattfinden. Aber um so auserwählter und reichhaltiger war das Programm des Abends. Ein von Musikliebhabern zusammengestelltes Orchester unter der Leitung des Kaufmanns Sedlaczek brachte in vortrefflicher Weise die Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven und dann das Mozartsche Quartett zum Vortrage, Frl. Meyer erfreute das Publikum mit den Goetheschen Liedern „Ein Veilchen auf der Wiese stand", „Der du von dem Himmel bist" und „Sah ein Knab ...", der Jungmädchenverein wiederum mit gelungenen Sprechchören. Einen weiten Raum des Abends nahm der von Studienrat Schulz gehaltene Vortrag über „Goethes Sendung" ein, einer Rede, in der ein lebensfrisches Bild des größten aller deutschen Dichter mit dessen Ringen und Kämpfen, Suchen und Streben geboten wurde. — Das kleine Goethesche Lustspiel „Der Bürgergeneral", gut besetzt und gut gespielt, bildete den Abschluß des gelungenen Abends.

Das Geheimnis der 5. Avenue

Der kostbarste Garten New Yorks — Die reichste Frau der Welt

Nach dem Tode Ella Wendels, der reichsten Frau der Welt, hat die Geschichte ihres absonderlichen Hauses ihr Ende erreicht.

In New York, in der fünften Avenue, inmitten des modernsten Lebens von Technik, Macht und Prosperity, steht ein winziges Haus zwischen himmelstrebenden Wolkenkratzern in einem kleinen Garten, dessen Bäume an Lichtmangel längst eingegangen sind. Die Menschen hasten daran vorbei — nur selten kommt ein alter Herr vorgefahren, steht mit einer Aktenmappe unterm Arm vor der Tür und zieht die altmodische Glocke. Es ist der Anwalt von Miß Ella Wendel, und in diesem von der Zeit anscheinend vergessenen Häuschen wohnt das Original New Yorks, das letzte von J. D. Wendels Kindern, die samt und sonders nicht heirateten, um — das Vermögen einheitlich zu erhalten.

Die sieben Kinder des Millionärs

hausten abgesondert in ihrem Häuschen, umbraust vom Getriebe der New Yorker City, wie auf einer einsamen Insel. Sie verleugneten die Zeit, sie verleugneten den Tod. Die Neuerungen der Technik, Gas, Elektrizität, Fernsprecher fanden keinen Zutritt in das Haus der Sonderlinge. Sie behielten die Kleidermode ihrer Jugendzeit bei. Als zuerst der einzige Bruder, dann eine Schwester nach der anderen starb, veränderte sich nichts in der Lebensführung der Hinterbliebenen — es lagen bei jeder Mahlzeit sieben Gedecke auf, die Zimmer jedes Familienmitgliedes wurden in derselben Anordnung erhalten.

Seit einigen Jahren hauste Ella Wendel allein in ihrem geheimnisvollen kleinen Haus, allein mit ihrer uralten Dienerin — zusammen zählten sie über anderthalb Jahrhunderte, und gaben einander nichts an Wunderlichkeiten nach. Schwindelnde Preise bot man Ella Wendel für den kleinen Garten, in dem nichts wuchs und gedieh. Das 85stöckige Empire State Building, das hart an ihr Haus stößt, brauchte dringend die wenigen Quadratmeter. Miß Wendel blieb fest und lehnte ab.

„Ich brauche den Garten für meinen Pudel!"

Tobey, der Pudel, wanderte einige Male des Tages, behütet von der mühsam dahintrippelnden Dienerin, die feuchten Wege auf und ab — im Besitze des kostbarsten und zugleich häßlichsten Gartens von ganz New York.

Jahrzehntelang lebte Ella Wendel so dahin. Die Gefangene eines engherzigen Testaments, die Bewacherin eines riesigen Vermögens. Nun, nach ihrem Tode, wird das Haus verkauft, abgerissen, und neue Stätten der Arbeit und Tätigkeit sollen sich an seiner Statt erheben. Eine moderne Wandlung des Mädchens vom verzauberten Schatz und seiner Erlösung. G. O'Cl.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 21. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

Prämien zu 5000 Złoty — Nr. 719 38 482 57 873 58 943 138 697.

5000 Złoty — Nr. 122 348.

3000 Złoty — Nr. 118 746.

2000 Złoty — Nr. 20 396 28 235 33 660 34 944 36 062 41 121 44 354 53 637 58 043 72 613 74 597 84 007 91 632 98 783 102 295 117 235 132 132 132 504 134 583 145 544 149 895.

1000 Złoty — Nr. 925 4618 5976 6144 13 754 14 784 21 660 27 457 27 791 29 930 37 760 40 757 41 543 44 490 45 036 47 950 48 332 55 417 56 744 58 574 59 507 68 520 70 813 75 249 77 805 82 071 82 320 84 083 87 758 91 027 94 377 98 766 102 406 103 160 112 278 117 380 123 581 129 344 133 855 136 451 137 494 144 763 146 881 153 680 154 413 154 874 155 413 156 163 158 860.

Goethe vor Cäsar

Von Dr. **Gustav Eberlein** (Rom)

Rom, im April.

Es ist nicht verbürgt, doch möchte man's annehmen, daß es im Geklüfte des Kapitols war, wo die Erkenntnis auf seinen Lippen sich formte: „Ja, es ist alles beseelt in deinen heiligen Mauern, ewige Roma!"

Das Wort ist nicht wie andere, romkündende, romrühmende Worte, eingegraben in die Wände des Senatorenpalastes, aber man gab es ihm heute zurück, als Rom seinem unsterblichen Genius huldigte in diesem Saal der Ehrenbürger, daß er heimisch wurde zwischen Garibaldi und Verdi, Cavour und Carducci, Cäsar und Mussolini. Als wir mit ihm hinaufstiegen die Marmortreppen Michelangelos, vorbei an der Roma triumphans, als wir wanderten durch die „zweimal tausendjährigen Mauern", wie eine Inschrift sagt, und durch das alte Tabularium und das neue Palatium gelangten in den Raum, der eine Basilika zu sein scheint. So etwas läßt sich mit allen Mitteln und Millionen der Neuzeit nicht schaffen. Marmor, Gold und Purpur. Die Kapitolswächter in Goldhelmen so funkelnd, daß der Rembrandtsche dagegen nur funzelt. Und doch alles schrumpfend vor dem Hauch der Geschichte, der einem entgegenweht.

Ein Spalier prunküberladener Lakaien in weißen Perücken der Goethezeit, eingestickt in die Livreen wohl hundertmal das stolze S. P. Q. R. Fahnen und Adler ringsum. S. P. Q. R. — „Senat und Volk von Rom" — wahrlich, sie wissen den deutschen Dichter zu empfangen!

Es empfängt ihn, überlebensgroß, Cäsar, und unsichtbar und überlebensgroß steht auch er vor dem Marmorbildnis eines Mannes, der jetzt alle Blicke auf sich vereinigt, der mit seiner ausdrucksvollen Rednergebärde alle Sinne an sich reißt, der den Gesandten eines fernen Volkes und einer verschwesterten Kultur zu feiern und zu weihen bestimmt scheint. Jahrhundertelang wußte außer ein paar Archivbeamten und -dienern kaum ein Gebildeter um diese Statue aus edelstem gelben Marmor; sie dämmerte irgendwo in einem musealen Massengrab abgetaner römischer Herrschaften, bis Mussolini kam und den irdischen Staub wegblies. Auf den Ehrenplatz des Kapitols stellte er sein Vorbild, und jetzt braust diese seltsame Sinfonie durch den Raum: Cäsar — Mussolini — Goethe!

Ich weiß, das klingt nicht gut in der sauber aufgeräumten guten Stube der Literatur, das fügt sich schlecht in die ordnungsliebende Registratur, das kann ein schulmeisterliches Ohr beleidigen; aber wir alle, die wir hier saßen, aufgewühlt bis in die Tiefen des Unbegreiflichen, wir alle haben die rauschende Sinfonie gehört.

Ich habe darüber sogar vergessen, wie der Festausschuß zusammengesetzt war. Es waren erschienen — — man bemerkte ferner — — die heilige Roma möge mir verzeihen, aber ich habe, nachdem als Vertreter des Königs der Herzog von Spoleto erschienen war und der Versammlung den römischen Gruß entboten hatte, niemand mehr bemerkt als Goethe, Goethe und Cäsar.

Ich weiß nur noch, daß draußen, als der Gouverneur, Fürst Boncompagni-Ludovisi, den Dichter der römischen Elegien begrüßt hatte wie einen Mann, dem zu sagen vergönnt ist: Civis romanus sum, dessen italienische Leidenschaft er pries, von dem er mit der liebenswürdigen Uebertreibung des Schwärmers behauptete, er habe „Roma pari al mondo" erklärt, daß in diesem Augenblick draußen die Glocken läuteten.

Und dann erhob sich aus der Schar der Akademiker, die wie alle Geladenen für diese Siegesstunde des Geistes auf Ehrenkleider und Orden verzichtet hatten, Arthur Farinelli und sprach und sprach und jubelte und huldigte ...

Ob ein Festredner in der Heimat des Gefeierten solche Worte fand? Sicher ist, daß ihn die Fremde nirgends herzlicher willkommen geheißen hat. Das war Rom, sein Rom. Und das Rom Mussolinis, der am andern Tage die ihm von einer begeisterten Amerikanerin geschenkte riesige Parkvilla Sciarra auf dem Gianicolo weitergab an das neugegründete „Italienische Institut für deutsche Studien". Er weihte es dem Gedächtnis Goethes.

... Die Rede Farinellis, dieses Feuerkopfes in grauen Haaren, war lang, ebenso schön wie lang, und sie war ungewöhnlich schön. Je größer Goethe wurde, um so kleiner wurde Cäsar; je mehr der Feuerzauber um sich griff, um so mehr verblaßte der Feldherr. Der Herrscherstab entfiel seiner Rechten, der Marmorboden wich einem Schulzimmer, und es war mir, als hätte ich ein vergleichendes Aufsatzthema vorgelegt bekommen. Der Mann in der Toga nahm die Gestalt meines Lateinlehrers an, schlug die Grammatik auf und las mit jener unterstreichenden Bewegung der linken Hand, bei der der Mittelfinger so übergroß hervortritt, den schönen Satz zum Uebersetzen vor: Die Römer haben die Griechen mit den Waffen besiegt, aber diese haben jene mit den Waffen des Geistes besiegt.

Nicht leicht, so etwas zu übersetzen. Aber Goethe brachte es fertig. Er besiegte Rom.

„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis."

Das schmetterte auf deutsch durch den Saal der Senatoren, und wir standen auf, als wären wir schweren Weines trunken.

Draußen läuteten wieder die Glocken, von den Fenstern und Balkonen hingen leuchtende Teppiche herab, und die Menschen auf der Kapitolstreppe wichen zu beiden Seiten zurück, als wollten sie einem Manne, größer als Cäsar, die ehrende Mitte freigeben.

Rom verändert sein Gesicht

Die Spitzhacke über Rom! Beeile sich, wer noch „auf den Spuren Goethes wandeln" will! Schuttstaubwolken wälzen sich über die wieder einmal sich selber zeugende und tötende, unsterbliche Stadt. Der Pickel rast, die Schaufel wütet, es ist eine Lust zu leben. Es tut weh, so unterzugehen, werden vielleicht die letzten Romantiker seufzen; die Maler von gestern schütteln nur fassungslos die Mähne.

Die schindelgedeckten Häuser, Baracken eher, die schwammartig den Tarpejischen Fels überwucherten und überschleimten, daß kein Fremder mehr verstand, wieso man dort hinuntergestürzt werden konnte, wenn man den Weg zum Kapitol glücklich zurückgelegt hatte; die trostlosen Mörtelnester, die sich in altehrwürdige Tempel eingenistet hatten, das düstere Gewinkel der Altstadt mit dem permanenten Wäschefest, dieser Fahne des Südens, mit den wie Schwalbennestern angeklebten stillberühmten Klausen, die furchtbaren Höhlen, in denen man tagsüber Grünzeug feilbot und Hühner rupfte, nachts dreifamilienweise schlief, all der Moder und Muff — weg damit!

„Der ganze malerische Schmutz wird hiermit der Majestät der Spitzhacke unterworfen!" — also sprach Mussolini vor dem römischen Senat. „Bestimmt ist ihm, zu stürzen, zu stürzen im Namen der Sauberkeit, der Gesundheit und, wenn Ihr wollt, auch im Namen der Schönheit!"

Gesagt ist befohlen, befohlen ist getan. Da gibt es keine Obstruktion von Parteien, keinen Kuhhandel zwischen Stadtrat und Gemeinderat, da gibt es nur eins: der Duce will ein neues Rom, das Rom Mussolinis. So fahre dahin das alte, überlebte, verbrauchte, sinnlos gewordene. Es stehe auf das Rom des Augustus und darüber das neue des zwanzigsten Jahrhunderts. Die Angst des Mittelalters vor Licht und Sonne, sie weicht unserem Schrei nach Klarheit, unsere Lungen wollen Luft, Luft, unsere Arme Bewegungsfreiheit. Herrlich wütend und verwüstend, sieghaft in ihrer zweckvollen Zerstörung schreitet unsere Zeit durch Rom, und wenn man ihr ins Gesicht blickt: bei allen Göttern, es ist Pallas Athene, es ist Roma triumphans!

Zeichnungen aus der Eremitage in Leningrad werden in Leipzig versteigert. Im zweiten Male wird eine Sammlung kostbarer Originalzeichnungen aus dem Besitz des Russischen Staates vom Auktionshaus C. G. Boerner in Leipzig versteigert. Diesmal sind es fast ausschließlich französische Zeichnungen des 18. Jahrhunderts, darunter Hauptblätter von Boucher, Fragonard, Greuze, Saint-Aubin, Moreau, Lavreince, Hubert Robert u. a. Viele wurden bereits im 18. Jahrhundert zum Teil von den Künstlern selbst durch die Kaiserin Katharina II. erworben. Unter den wenigen deutschen Zeichnungen älterer Zeit, die der Auktionskatalog aufführt, findet sich ein interessantes Selbstporträt Dürers.

Wirtschaftsfeindliche Massnahmen Frankreichs gegen Polen

In diesen Tagen wurde, wie schon kurz berichtet, eine Verordnung der französischen Regierung erlassen, durch die das ohnehin schon sehr stark beschnittene

Einfuhrkontingent für polnisches Holz nach Frankreich um weitere etwa 40 Prozent verringert

wurde. Das Kontingent für den Import polnischen Holzes im 2. Vierteljahr d. J. ist von der französischen Regierung von 22 217 t auf 13 350 t verringert worden.

Dieser neue Schlag ist ganz plötzlich erfolgt und wahrscheinlich vielen polnischen Holzexporteuren noch gar nicht bekannt. Die Einschränkung des Kontingents für polnisches Holz, die von Frankreich in der letzten Zeit in viel schnellerem Masse vorgenommen wurde, als die Einfuhrbeschränkungen gegenüber anderen Staaten, erschwert ganz ungewöhnlich die Abwicklung der Verträge, die zwischen französischen Beziehern und polnischen Lieferanten von Holz bereits abgeschlossen und mit deren Erfüllung schon begonnen wurde. Der leidende Teil ist dabei ausschliesslich die polnische Seite, da im Falle der Unmöglichkeit des Bezuges polnischen Holzes die französischen Holzbezieher sich an die Lieferanten anderer Staaten wenden.

Unabhängig davon befindet sich in der neuen französischen Verordnung noch eine weitere Bestimmung, die besonders die staatliche Interventionstätigkeit beim Export in eine sehr schwierige Lage bringt. Die Erlaubnis zur Einfuhr von Holz nach Frankreich wird auf Grund der neuen Verordnung in Zukunft im Rahmen des verringerten Kontingentes den polnischen Exporteuren nur individuell erteilt werden. Das bedeutet, dass die Bescheinigungen des eigens für den Holzexport unter Beteiligung der Regierung gegründeten Exportsyndikates in Zukunft nicht mehr anerkannt werden. Wenn man berücksichtigt, dass das Holzexportsyndikat auf Wunsch der Regierung entstand und den im Syndikat zusammengeschlossenen Firmen eine Reihe von Erleichterungen gewährt wurde, so ist festzustellen, dass in diesem Exportzweige

die staatliche Exportpolitik einen völligen Misserfolg zu verzeichnen

hat.

Das rechtsstehende Warschauer „A. B. C." versieht diese Meldung mit folgendem Kommentar:

„Man muss sich hier fragen, wo das Staatliche Exportinstitut gewesen ist, dass es zu einer solchen neuen Niederlage auf internationalem Gebiet gekommen ist. Die Leiter des Staatlichen Exportinstitutes befinden sich ständig auf Auslandsreisen, es erscheint also merkwürdig, dass nichts getan worden ist,

um Polen diese neue Blamage zu ersparen.

Ausserdem muss man sich darüber klar werden, dass durch diese französische Massnahme nur die deutschen Holzvermittler in Danzig und Berlin gewinnen, die schon seit langem erprobte und direkte Handelsbeziehungen mit den französischen Holzbeziehern haben. Unsere Exporteure, die nicht direkt nach Frankreich ausgeführt haben, werden die kostspielige Vermittlung Danziger Agenten in Anspruch nehmen müssen, und die verstehen es, aus den Schwierigkeiten Polens Gewinn zu schlagen. Hierzu kommt noch, dass während der letzten Verhandlungen mit Deutschland

die Frage des polnischen Holzexportes nach Deutschland völlig ungeklärt

geblieben ist. Der Holzexport nach Deutschland ist weiterhin unterbunden, und deshalb müssen die polnischen Misserfolge auf dem französischen Markt zu einer weiteren Verschlechterung der Lage des polnischen Holzexportes mit beitragen.

Zum Schluss ist noch darauf hinzuweisen, dass für die skandinavischen Staaten die Entwertung ihrer Währung eine willkommene Exportprämie schafft und es für den polnischen Holzexport immer schwieriger wird, den gegenwärtigen kümmerlichen Besitzstand auf dem englischen Markt, wo die Preise auf ein unerhört niedriges Niveau gesunken sind, aufrechtzuerhalten. Die Schweiz hat kürzlich endgültig ihre Grenzen gegen die Einfuhr weichen Holzes geschlossen. Eine Reihe anderer Staaten kündigt dasselbe an. Im Inlande ist durch den völligen Stillstand der Baubewegung der Holzbedarf auf ein Minimum gesunken. Unter diesen Umständen ist der Verlust der Exportmöglichkeit für jede tausend Festmeter für uns ein empfindlicher Schaden. Deshalb ist die letze französische Verordnung für uns besonders schmerzhaft."

Berichtigung der Maximalzollverordnung

Der in der am 1. April in Kraft gesetzten Verordnung über die Maximalzölle enthaltene offenbare Irrtum, dass diese Ausnahmezollsätze auch für eine Reihe bisher zollfreier Kampfmassnahmen gegen die Einfuhr aus Deutschland nicht unterworfen gewesener Waren angewendet werden sollten, ist, wie bereits mitgeteilt wurde, berichtigt worden. Das Finanzministerium hatte inzwischen bereits im Wege des Runderlasses z. B. die Zolldirektion Danzig angewiesen, von den Waren der der Maximalzollverordnung angefügten Liste B nur die der Punkte 1 und 3 der Zollposition 79 (Kohle usw.) mit den Maximalzöllen zu verzollen, die anderen Waren dieser Liste dagegen weiter zollfrei nach Polen hereinzulassen. Aehnliche Runderlasse sollen auch den übrigen Zolldirektionen zugegangen sein.

In Danzig ist in den ersten Tagen nach Erlass der Maximalzollverordnung lebhafte Beunruhigung darüber entstanden, dass die speziellen Danziger Einfuhrkontingente in Zukunft nach den neuen Maximalzollsätzen zu verzollen sein würden, wodurch die Einfuhr der in den Rahmen dieser Kontingente fallenden Waren aus Deutschland zum grössten Teil unmöglich gemacht werden würde. Die u. a. in den „Danziger Neuesten Nachrichten" ausgesprochene Ansicht, dass in den deutsch-polnischen Verhandlungen über die Maximalzoll- und Kontingentverständigung Danzig vergessen worden sei, ist jedoch irrig. Die polnische Maximalzollverordnung sieht ausdrücklich vor, dass das Finanzministerium die Ermächtigung hat, die Einfuhr aller von den neuen Maximalzöllen betroffenen Waren in Sonderfällen zu den alten Zollsätzen zu genehmigen — eine Bestimmung, die sinngemäss vor allem auf die Danziger Kontingente angewendet werden muss.

Die Staatskontrolle im Bergbau

Die am Donnerstag in Kraft getretene Ermächtigung des Ministeriums für Industrie und Handel zu beinahe unumschränkter Kontrolle der Kohlenindustrie und -Ausfuhr hat die polnische Kohlenindustrie sofort veranlasst, in Unterhandlungen mit dem Ministerium einzutreten. Das Ministerium legt insbesondere Wert darauf, dass die von ihm seit Monaten angestrebte Ausfuhrkonvention der Industrie und die Bildung des geplanten Export-Ausgleichfonds, in den die nichtexportierenden Gruben Beiträge zugunsten der exportierenden einzahlen sollen, endlich Tatsachen werden. Von seiten der Kohlenindustrie wird jetzt erklärt, dass im Wege privater Verhandlungen unter den einzelnen Unternehmen bereits eine grundsätzliche Verständigung erzielt sei und dass Differenzen „nur" noch bezüglich der Einzelheiten des Ausgleichsfondsplanes bestünden.

In Oberschlesien wird inzwischen der Arbeiterabbau in den Kohlengruben weiter fortgesetzt; die Maxgrube ist zur Entlassung von 350, die Wujek-Grube zum Abbau von 400 Arbeitern per 15. April ermächtigt worden, zu welchem Datum voraussichtlich auch die Blüchergrube völlig stillgelegt werden dürfte. Im März haben in Ostoberschlesien insgesamt 5000 Bergarbeiter ihre Beschäftigung verloren; das Revier zählte am 1. April alles in allem bereits 64 000 arbeitslose Grubenarbeiter.

Die ersten Einfuhrkontingente für deutsche Waren

Die Zentral-Einfuhrkommission hat in ihrer Sitzung vom 7. April die ersten Einfuhrkontingente für deutsche Waren auf Grund der deutsch-polnischen Verständigung vom 26. März erteilt. Berücksichtigt wurden hierbei jedoch zunächst nur solche Kontingentanträge, die bereits vor der Verständigung vom 26. März eingereicht worden waren; in der Hauptsache soll es sich um Maschinen und Maschinenteile handeln. Die auf Grund der deutsch-polnischen Verabredung neu gestellten Anträge auf Zuteilung von Einfuhrkontingenten aus Deutschland kommen in der Zentral-Einfuhrkommission am 11. April zur Verhandlung, in welcher Sitzung die Einfuhrkontingente für das ganze 2. Vierteljahr 1932 verteilt werden sollen.

Die Vorgänge beim Viehexportsyndikat

Auf Grund der Pressevorschriften und als beauftragtes Vorstandsmitglied des „Syndikat Polskich Eksporterów Trzody i Bydła S. z o. o. w Warszawie" ersuche ich um Richtigstellung der Notiz, die in der Nummer vom 1. April (Pos. Tgbl. Nr. 74 v. 1. 4. 32) unter dem Titel „Korruption im Viehexportsyndikat" erschienen ist.

„I. Unwahr ist, dass die österreichische Regierung zu einer Intervention bei der polnischen Regierung veranlasst war, weil das polnische Viehexportsyndikat mit den von Oesterreich gewährten Einfuhrkontingenten nicht in vorschriftsmässiger Weise verfuhr.

Wahr ist dagegen, dass in dieser Hinsicht **keine** Intervention seitens Oesterreich bei der polnischen Regierung stattfand.

II. Es ist nicht wahr, dass die Leitung des Syndikats einzelne polnische Exporteure auf Kosten der anderen bei der Kontingentverteilung stark bevorzugte.

Wahr ist dagegen, dass die Kontingentverteilung nach vorschriftsmässigem Plane ausgeführt wurde.

III. Es ist nicht wahr, dass eine spezielle Kommission, die die angeblichen Missstände abschaffen sollte, auf Kosten der Exporteure widerrechtlich einzelne andere bevorzugt hätte. Es ist nicht wahr, dass in Verbindung damit nach einem grossen Skandal die bisherigen Leiter des Syndikats ihr Amt niederlegen mussten.

Wahr ist dagegen, dass von einem Skandal im Syndikat **nichts bekannt** ist, und dass die Niederlegung des Vorsitzes im Vorstande des Syndikats seitens des Präsidenten und des Direktors **nichts** mit einem Skandal zu tun hat.

IV. Unwahr ist, dass sehr bedeutende Beträge von der Regierung gezahlter Exportprämien in den Kassenbüchern des Syndikats nicht als Eingänge verbucht worden sind. Wahr dagegen ist, dass alle von der Regierung eingezahlten Beträge in den Kassenbüchern des Syndikats richtig als Eingänge verbucht wurden.

V. Unwahr ist, dass angeblich geschädigte Exporteure die Auflösung des Syndikats energisch fordern. Wahr dagegen ist, dass die Stimmen, die eine Auflösung des Syndikats forderten und fordern, seit langer Zeit bereits erhoben wurden nicht aus Gründen angeblicher Missstände im Exportsyndikat, sondern aus Gründen, die verbunden sind mit der Aenderung des Viehexportmarktes."

— und trotzdem Auflösung

Das Ministerium für Handel und Industrie hat dem Antrag des Staatl. Export-Instituts auf Auflösung des Polnischen Viehexportsyndikats stattgegeben; vom 1. Juli d. J. ab werden dem Syndikat keine Ausfuhrgenehmigungen, wie sie allein zum Bezug der Viehausfuhrprämien berechtigen, mehr erteilt. Von dem genannten Datum ab werden die Vieh-Exportscheine nur noch über eine beim Verband der Industrie- und Handelskammern gebildete besondere Viehexport-Kommission vergeben werden.

Firmennachrichten

Konkurse

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Königshütte. Konkursverfahren Chaskel, Steppel und Mechel **Stern**. Endtermin 13. 4. 1942, 10 Uhr, Saal 6.

Myslowitz. Konkursverfahren Fa. Rozalja **Penkala**, Möbelgeschäft, aufgelöst.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Graudenz. „Dom Konfekcyjny" Hugo **Schmechel** und Söhne. Zahlungsaufschub auf 3 Monate erteilt. Vermögensverwalter Piotr Jazłowiński.

Myslowitz. Zahlungsaufschub Fa. **Tomczak** in Janowo Miejskie aufgelöst.

Polnisch-Krone. Fa. R. **Fabianowski**, ul. Wilsona 40. Zahlungsaufschub bis 30. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Rechtsanwalt Kosidowski.

Posen. **Poznański Bank Ziemian**, Sp. Akc., Aleje Marcinkowskiego 13. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 22. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Stefan Osmólski und Anton Jaraczewski.

Posen. Wielkopolska Księgarnia Nakładowa Karola **Rzepeckiego**, ul. Piekary 7. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 21. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Leonard Wiazła.

Putzig. Bronisława **Mischke** in Strelno. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 16. 4. 1932, 10 Uhr, Zimmer 6.

Putzig. Ernst **Hoenke**. Zahlungsaufschub bis 23. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Józef Budzisz.

Putzig. Franciszek **Krzebietke**. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 17. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Franciszek Derc.

Thorn. Fa. Biuro Techniczne Eugenjusz **Siwiec**, ul. Żeglarska 31. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 5. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Rechtsanwalt Zygmunt Wiśniewski.

Wreschen. Fa. A. **Prądzyński**. Zahlungsaufschub bis 26. 6. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Józef Tomczak.

Generalversammlungen

16. 4. „Zegar w Śremie", T. A. Ordentliche G.-V. 18 Uhr im Lokal des Notars Burdajewicz in Posen, ul. Sew. Mielżyńskiego 21.

16. 4. **Pomorskie Zakłady Ceramiczne**, T. A. in Graudenz. Ordentl. G.-V. 18 Uhr in Warschau, Al. Ujazdowskie 30, W. 16.

19. 4. Młyn Parowy, S. A., **Schneider und Zimmer** in Lissa. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in den Räumen der Firma.

Posener Viehmarkt

vom 12. April 1932.

Auftrieb: Rinder 800 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1853 Kälber 458, Schafe 23, Ziegen —; Ferkel — Zusammen 3134.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	62—68
c) ältere	54—60
d) mäßig genährte	36—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastbullen	60—64
c) gut genährte, ältere	46—[illegible]6
d) mäßig genährte	36—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastkühe	60—68
c) gut genährte	36—46
d) mäßig genährte	28—34
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastfärsen	62—68
c) gut genährte	54—60
d) mäßig genährte	36—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—44
b) mäßig genährtes	30—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	66—76
b) Mastkälber	60—64
c) gut genährte	46—56
d) mäßig genährte	34—44

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	112—114
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	108—110
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100—104
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	88—94
e) Sauen und späte Kastrate	90—110
f) Bacon-Schweine	80—90
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	72—76
II. Kl.	70—72

Marktverlauf: sehr belebt.

Märkte

Getreide. Posen, 12. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	26.00

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.00
Roggen	25.75—26.00
Gerste 64—66 kg	21.00—22.00
Gerste 68 kg	22.00—23.00
Braugerste	24.25—25.25
Hafer	20.75—21.25
Saathafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00
Weizenkleie	15.00—16.00
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00
Roggenkleie	16.50—17.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschken	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Seradella	30.00—32.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Speisekartoffeln pro Kilo %	3.50—4.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	18
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.50—20.50

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 t, Weizen 135 t, Gerste 30 t, Hafer 15 t, blaue Lupine 15 t.

Produktenbericht. Berlin, 11. April. Ruhig. Das Geschäft im Produktenverkehr war zu Beginn der neuen Woche wieder ziemlich ruhig. Der Ausgang der Präsidentenwahl vermochte keinen besonderen Einfluss auf die Preisgestaltung auszuüben, da die Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung noch nicht verschwunden ist; u. a. befürchtet man verschiedentlich doch noch eine Verzögerung der Neuregelung des Vermahlungszwanges. Das Inlandsangebot von Weizen zur prompten Verladung ist für die vorsichtige Mühlennachfrage ausreichend, und gegenüber den offiziellen Sonnabendschlusspreisen war eine Abschwächung festzustellen. Auch im Lieferungsgeschäft traten Preisabschläge bis 0.75 Mark ein. Deutscher Roggen wird zur Waggonverladung von den Provinzmühlen zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Kahnware ist angesichts des anhaltenden Angebots von Russenroggen zu billigeren Preisen hier schwer unterzubringen. In Brotgetreide neuer Ernte bleibt das Geschäft gleichfalls unentwickelt. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den laufenden Konsum gekauft. Am Hafermarkt wirkt das Angebot von Lokoware einer Befestigung entgegen, die ersthändigen Offerten sind allerdings kaum ermässigt. Gerste bleibt behauptet. Weizen- und Roggenexportscheine werden kaum noch umgesetzt.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 11. April. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. **Weizen:** Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 270.50 bis 270, Juli 275—274.50, September 228.50. **Roggen:** Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 195.75, Juli 199, September 188. **Hafer:** Mai 174.50, Juli 179.50—179.25 Brief.

Vieh und Fleisch. Warschau, 9. April. Preise für 1 kg Lebendgewicht loko Markt: Bullen I 0.72—0.90, II 0.60—0.72, III 0.50—0.60, Rinder I 0.75 bis 0.90, II 0.63—0.75, III 0.53—0.63, Kühe I 0.60—0.81, II 0.46—0.60, III 0.36—0.46, Färsen I 0.70—0.95, II 0.55 bis 0.70, III 0.45—0.55, Kälber I 0.85—1, II 0.65—0.85, III 0.53—0.63, Schweinefleisch, Lebendgewicht I 1.15 bis 1.30, II 1—1.15, III 0.90—1, Schweinefleisch Schlachtgewicht I 1.55—1.70, II 1.35—1.50, III 1.20 bis 1.35, Nierentalg I 0.80, II 0.50—0.60, III 0.40. Tendenz: uneinheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 11. April. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Börse

Posen, 12. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.75 G (38.75), Pfandbriefe der Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 89.50 +, Obligationen der Bank Komunalny Kredytowy 90.50 +, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 G (13), Invest.-Anl. 88.50 G (90), Bank Polski 85 G (85). Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 11. April. Scheck London 19.37, Dollarnoten 5.10¼, Auszahlung Berlin 121.00, Złotynoten 57,30.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London mit 19.35—39 notiert; Auszahlung London ebenso. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten heute wenig verändert mit 118½—120½, Auszahlung Berlin etwas fester mit 120—122. Złotynoten wurden mit 57.24—36 notiert. Dollarnoten waren mit 5.09¾—10¾ für Noten und mit 5.1060 für Auszahlung zu hören.

Warschauer Börse

Warschau, 11. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 488, Tscherwonez 0.305 Dollar, deutsche Mark 211,85.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Berlin 211.85, Bukarest 5.35, Kopenhagen 185.00, Oslo 174.75, Sofia 6.47, Stockholm 174.00, Italien 45.90, Montreal 8,00.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49 (49.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 88.75 (90), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 93 (94.50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anlehe 39.25 (39), 6proz. Dollar-Anleihe 60 (58.75), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 56.37 (56).

Bank Polski 84.75 (85), Lilpop 15.15 (15.10). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	11. 4. Geld	11. 4. Brief	9. 4. Geld	9. 4. Brief
Amsterdam	360.25	362.05	360.20	362.00
Berlin *)	211.50	213.10	—	—
Brüssel	124.54	125.16	—	—
London	33.72	34.07	33.78	34.12
New York (Scheck)	8.883	8.923	8.883	8.923
Paris	35.06	35.24	35.07	35.25
Prag	26.31	26.43	—	—
Rom	—	—	—	—
Danzig	173.92	174.78	173.97	174.83
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	173.17	174.03	173.15	174.01

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. April. Tendenz: schwächer. Nach einer Pause von fast 7 Monaten wurden heute zum ersten Male wieder amtliche Kurse festgestellt. Damit ist die für das Publikum so schreckliche kurslose Zeit beendet, und vor allem die Grundlage für eine neue, für das Publikum Vertrauen erweckendere Berichterstattung geschaffen. Die Veröffentlichung der Kurse ist ab heute wieder freigegeben, und auch der Kursanzeiger in den Börsenräumen trat heute wieder in Funktion. Als erstes Papier erschienen A.E.G.-Aktien mit 22½ recht schwach. Auch sonst zeigten die Hauptwerte Kursrückgänge von 2—3 Prozent. Das Geschäft war aber äusserst klein und erfuhr auch durch die Neuregelung der Kompensationsorders (bekanntlich tritt heute der Kompensationsstempel in Kraft, wenn Aufträge in sich ausgeführt werden) keine Belebung. Am Pfandbriefmarkt hatte man mit stärkerem Angebot für heute gerechnet, doch scheint in der Tat die Abgabeneigung nicht allzu stark zu sein. Am Geldmarkt war die Tendenz noch unentwickelt. Im Verlaufe neigte die Tendenz bei kleinen Umsätzen weiter zur Schwäche, besonders Schultheiss fielen durch einen neuen 1prozentigen Rückgang auf, während A.E.G. eine leichte Erholung erfuhren.

Amtliche Devisenkurse

	11. 4. Geld	11. 4. Brief	9. 4. Geld	9. 4. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.522	2.528
London	15.95	15.99	15.95	15.99
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.58	170.92	170.58	170.92
Brüssel	58.94	59.06	58.94	59.06
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.47	82.63	82.47	82.63
Helsingfors	7.343	7.357	7.343	7.357
Italien	21.63	21.67	21.66	21.70
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	87.11	87.29	87.21	87.39
Lissabon	14.49	14.51	14.49	14.51
Oslo	82.22	82.38	82.52	82.68
Paris	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.92	82.08	81.90	82.06
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.02	32.08	32.07	32.13
Stockholm	81.92	82.08	82.42	82.58
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Heute morgen um 10 Uhr nahm Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Böger

geb. Meier

nach kurzem, schwerem Leiden im 58. Lebensjahre durch einen sanften Tod in sein himmlisches Reich.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Dominowo, den 10. April 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater und Großvater, der frühere

Gutsbesitzer

Albert Steinke

aus Glowno

im 74. Lebensjahre.

Pudewitz, den 11. April 1932.

Namens der Hinterbliebenen

Anna Steinke, geb. Radtke.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. um $2^1/_2$ Uhr von der Kirche aus statt.

Strebsamer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahre, mit mehrjähr. Praxis, sucht von sofort oder später anderen Wirkungskreis als **alleiniger oder leitender Beamter.** Offerten erbeten unt. 2925 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

3—4 Zimmer

zu Bürozwecken im Zentrum der Stadt, direkt vom Wirt per sofort od. spät. gesucht. Gefl. Offerten unter **2945** an die Geschäftsst. d. Ztg.

3- bzw. 4-Zimmerwohnung

direkt vom Wirt, gegen Monatsmiete gesucht. Off. u. **2896** a. d. Geschst. d. Zeitg.

3 Zimmerwohnung

zum 1. Mai 1932 gesucht. Off. unter **2940** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Lagerräume

M. Focha 55, woselbst auch Kontor eingerichtet werden kann, zu vermieten. Off. ant. 2939 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gute, preiswerte

Pension

finden Schüler(innen) in gutem Hause. Off. unter 2946 a. Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres Zimmer

frei. Wrocławska 5/6. Wohnung 5.

Wollen Sie Ihre Wohnung vermieten,

wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige" im „Posener Tageblatt". Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch gern zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?

Eine ‚Kleine Anzeige' im ‚Posener Tageblatt' hilft immer!

An- u. Verkäufe

Fahrrad

(Rennmaschine), wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **2937** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

DKW Motorräder

fabrikneu u. gebraucht, gibt als besondere Gelegenheitsobjekte ab: Firma Polmotor, Aleje Marcinkowskiego 27, beim „Kreditverein".

Billiger kann es nicht sein!

1.45 Złoty

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima Fil d'écosse von 2.90, Vierfacher Fil d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht

Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

Einjährige kräftige Kiefernpflanzen

3 zł pro Tausend gibt ab: Majętność Parzęczew, poczta Góra, pow Jarocin.

Pianino

kreuzsaitig, sofort billig zu verkaufen.
Kraszewskiego 13, Wohnung 5.

Deutscher Landwirt sucht zum 1. Juli

Pachtung

von ca. 1000 Morgen mit oder ohne Inventar. Ang. u. **2912** a. d. Geschst. d. Ztg.

Danziger Herrenzimmer

neu, reich geschnitzt, verkaufe preiswert. Poznań, ul. Mickiewicza 9, W. 6.

Daunendecken,

Steppdecken werden sauber und billig gearbeitet. Sulewski, Wrocławska 1, II Tr.

Verschiedenes

Elektr. Licht-,

Kraft-, Radioanlagen, Reparaturen jeder Art führt fachm. billigst aus
L. Kraetschmann, Bukowska 5.

Stühleflechten

u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen **Kolle,** Wierzbięcice 5 W. 14.

Aus der Erfahrung anderer lernen //

heißt immer eigenes Lehrgeld sparen. Geben Sie deshalb Ihre „Kleinen Anzeigen" ins „Posener Tageblatt". Der Anzeigenteil des „Posener Tageblattes" für „Kleine Anzeigen" beruht auf der guten Erfahrung, auf den Erfolgen der Inserenten

Unterricht

Nehme

noch Schüler an
Klavierlehrerin
Baesler.
Szamarzewskiego 19a, W. 17.

Erteile

in kunstgewerblicher, moderner Handarbeit, Weben, Zierstich, Häkeln, Stricken u. Bastarbeiten Unterricht. Off. u. 2924 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Mädchen,

welches Schneiderei erlernen möchte, kann sich melden. Time, św. Marcin 43.

Sauberes, intelligentes

Stuben- und Kindermädchen

für sofortigen Antritt gesucht. Anmeldungen Matejki 47, I, links.

Kriegsinvalide

mit höherer Schulbildung, gewissenhaft, arbeitsam, geläufig Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift (Übersetzer), sucht bei bescheidenen Ansprüchen irgendwelche Stellung. Gefl. Off. unt. 2942 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtigem

evgl., ca. 30 jähr. gebildetem Maschinenfachmann wird Gelegenheit geboten, ein alteingeführtes Geschäft zu kaufen, pachten oder durch Einheirat zu übernehmen. Angebote erbeten u. **2936** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Bedienungsfrau

sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 4, b. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.)

Sekretärin-Kassiererin

deutsch, polnisch, langjährige Praxis sucht Vertrauensstellung. Offerten u. **2934** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per 15. April 1932 oder später ein junges, jüdisches, kinderliebes

Fräulein,

das sich zugleich im Haushalt und Geschäft betätigt. Gefl. Offerten unter **2943** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Evgl. Mädchen

28 J. alt, Landwirtstochter, im Kochen, Plätten u. Schneidern perfekt, sucht per 15. April od. später Stellung als Haustochter. Off. unter **2915** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Administration

größeren landw. Betriebes Bin dtsch.-evgl., 12 Jahre Praxis, beherrsche Polnisch. Beste Empfehlungen stehen z. Seite. Gefl. Zuschr. erb. u. **2930** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Chauffeur

Schlosser, Monteur, Mechaniker, mit guten Zeugnissen, läng. Praxis, sucht per sof. Dauerstellung, am liebsten auf einem Gute. Off. unter **2927** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sof. Stellg. als

2. Beamter

22 Jahre alt, landwirtsch. Schule beendet, $1^1/_2$ Jahre Praxis, gute Zeugnisse Offerten unter **2926** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verheirateter

Gutsbeamter sucht Stellung von sofort oder später, mit 14 jähriger Praxis u. guten Zeugnissen. Auf Wunsch übernimmt die Frau die Buchführg. u. Kasse. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Off. u. 2933 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Dtsch. Brennereiverwalter

mit Brennerlaubnis und Gutssekretär, Deutsch und Polnisch, jung verh., sucht zum 1. Juli oder später Stellung. Off. unter 2941 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 6000 zł als

1. Hypothek

auf großes Haus in mittlerer Provinzstadt. Offert. erb. unt. **2944** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2000 zł

als I. Hypothek auf schuldenfreie 72 Morgen große Landwirtschaft gesucht. Off. unt. **2938** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

20 000 Złoty

auf I. Hypothek auf Landwirtschaft 240 Morgen gesucht. Offerten u. **2935** an die Geschäftsst. d. Ztg.